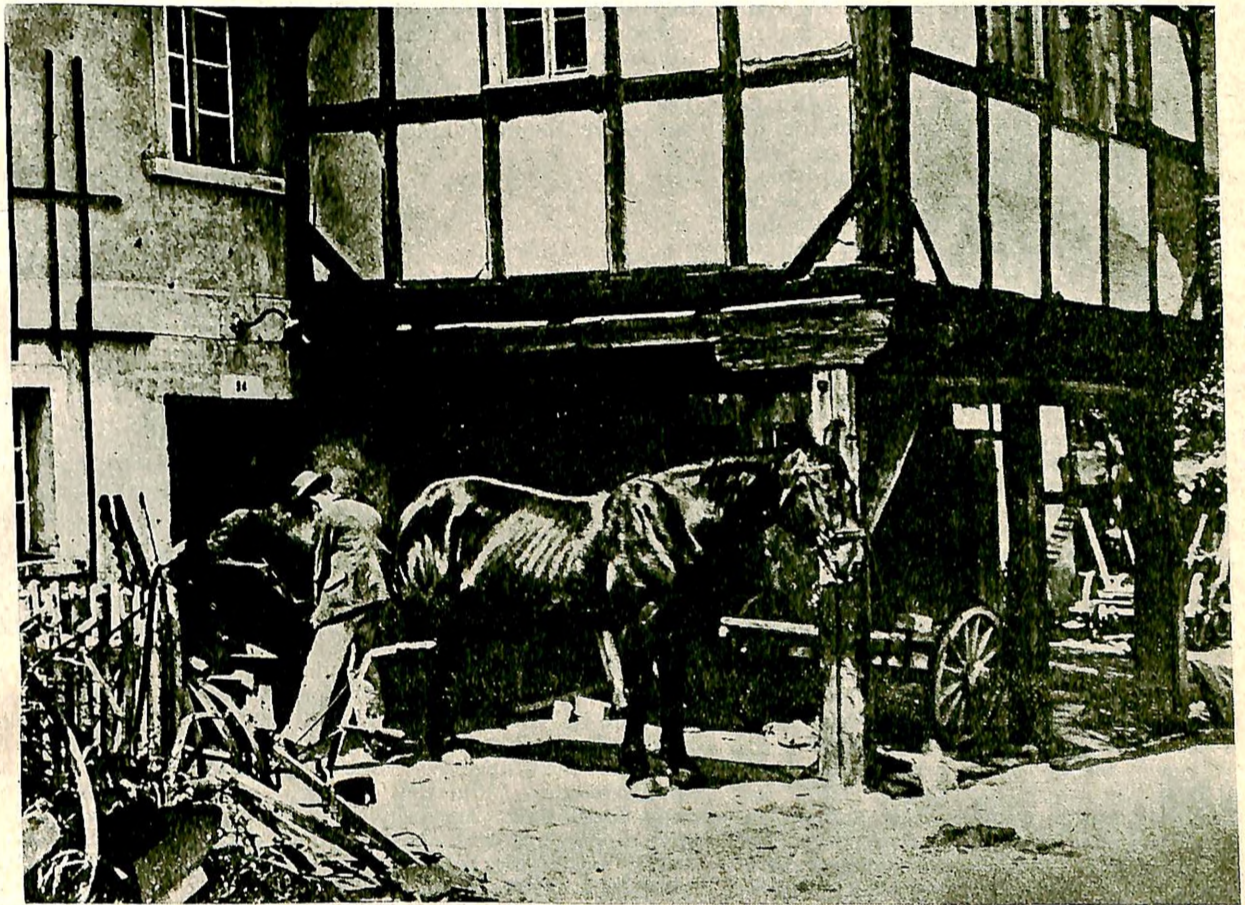


Goldberg-Haynauer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. • Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien • Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER • JOHANNA DEDIG • LIMBURG/LAHN



Die Geisler-Schmiede in Hohenliebenthal 1942

Einges.: Wilhelm Kuhnt

## HERBSTTAGE

L. Hochreiter

Der Segen der Erde ist keine Selbstverständlichkeit

„In seiner Fülle ruhet der Herbsttag nun“. Ein Dichterwort wie dieses kommt heute kaum noch an. Es umreißt eine Welt, die den meisten von uns fremd geworden ist. Der natürliche Wachstumsrhythmus des Jahres vom Säen bis zum Ernten ist für die Bewohner unserer Städte längst nur noch eine Schulbuchweisheit. Immer weniger Menschen richten ihren Jahresablauf danach aus. Der wichtigste Einschnitt im gleichförmigen und farblosen Berufsalltag ist für die meisten die Zeit der Sommerferien. Die Ferienbräune der Kollegen wird zum Alarmsignal. Auf nach Mallorca, an die Adria oder nach Afrika, um ihnen nicht nachzustehen! Die reifenden Kornfelder, an denen man entlangfährt, sind nur Kulisse. Der Aufenthalt an einem attraktiven Ferientziel ist der absolute Höhepunkt des Jahres. Von seinen Erinnerungen, Abenteuern und Farbdias zehrt man die übrigen Monate, wenn das Dasein wieder grau und farblos geworden ist wie zuvor.

Die Ernte des Jahres ist nebensächlich geworden. Sie wird als selbstverständlich hingenommen. Die Hausfrauen wissen es natürlich noch zu schätzen, wenn frische Beeren, frischer Spargel, frisches Obst und frische Kartoffeln auf den Markt kommen. Aber sind nicht auch sie schon unabhängig vom Tagesangebot? Sie können ihren Speisezettel nach Belieben zusammenstellen ohne Rücksicht auf die Jahreszeit. Es gibt ja die Tiefkühltruhe und Konserven aller Art. Wer denkt

da schon noch an Erntedank zu einem bestimmten Termin?

Der unmittelbare Zusammenhang mit dem Werden und Reifen der Früchte der Erde hat sich längst gelockert. Wenn die Kirche nicht wäre und das überlieferte Brauchtum, würden sich nur noch wenige daran erinnern, daß der Segen der Erde keine Selbstverständlichkeit ist. Nicht einmal die menschliche Mühsal und Geduld wird mehr wahrgenommen, von der Mitwirkung göttlicher Gnade ganz zu schweigen.

Wem soll man schon noch danken, wenn man bloß noch das Angebot sieht, die preisgünstigen, farbenprächtigen Markenartikel? Das natürlich Gewachsene hat keinen Marktwert mehr. Es zählt nur noch die Auswahl, die Güteklasse, die Vollkommenheit, die jeden Mißwuchs automatisch ausschließt. Wir sind wählerisch geworden. Dagegen ist nichts zu sagen.

Die Gefahr liegt darin, daß wir auch blind geworden sind. Wir sehen die Wirklichkeit nicht mehr. Wie sollen wir es dann fertigbringen, den Kindern die ferngerückten Zusammenhänge aufzuzeigen? Die Erde mag durch moderne Anbaumethoden ertragreicher geworden sein. Im Grund aber hat sich wenig geändert. Es gibt immer noch Länder genug, die von Dürre und Unwetter heimgesucht werden. Wie sollen unsere Kinder das Elend der Entwicklungsländer begreifen, wenn sie nichts mehr von der Mühsal und der Gefährdung der Ernte wissen?

10

19. Jahrgang  
15. Okt. 1968



## Ein idyllisches Ruheplätzchen

Fortsetzung

Wir begrüßten uns fast täglich am Gartenzaun, morgens, wenn er aufs Feld hinausging und abends, wenn er zurückkehrte. „Herr Forr“, pflegte er zu sagen, „niemand hots besser uff der Welt wie Sie, Sie kriegen jeden Irsten Ihr Gewisses und brauchen sich bei niemanden zu bedanken, aber“, fügte er gewöhnlich hinzu, „in Ihrem Hause möchte ich nicht wohnen hinter den eisernen Gittern, da käm ich mir ja vor wie im Gefängnis“. Einmal setzte er keuchend seine Radwer nieder und sagte: „Sehn Se, ich und das Weib hie, wir rakkern ins, daß jeden Obend alle Knucha im Leibe weh tun, — aber gesund wärsch ins wenn wir außerdem noch täglich eine Tracht Priegel kriegten für inse Tummheet“. „Wieso?“ — „Ja, haben Se denn noch nicht bemerkt, daß wir den ganzen Mist uff der Radwer hinausfahren, und die ganze Ernte uff der Radwer reibringen?“ „Warum tun Sie das?“ — „Nun sähn Se, inse Vater hat doch dem Franze hie das Gutt vermachet, und mir hoot er eene Ackerstelle herausgeschnitten. Na, a bissel gewurmt hoots mich zwar, weil ich der Älteste bin, aber beide konnten wir doch das Gutt nicht kriegen, und so hab ich mich dreingefunden. Aber wer sich nicht dreingefunden hat, das ist das verpuchte Weib hie, und Franzens seine, das ist ein hochmütiges Ding, und weil sie Bäuerin ist, so verachtet sie meine, die bloß eines Stellenbesitzers Weib ist, und so haben ins die verdammten Weiber auseinander gebracht, seit zwanzig Jahren haben wir einander nicht begrüßt und nicht gedankt. Wenn ich nun mit den Kühen hinausfahren wollte auf meinen Acker, so müßte ich doch auf meines Bruders Wege fahren, und da müßte ich ihn um Erlaubnis bitten. Das leidet Meine nicht, und so müssen wir halt mit der Radwer fahren, — na, wenn ich nur mei Pfeifel habe“, es hing ihm den ganzen Tag aus dem Munde herunter, — „und meinen Schnaps, denn das ist meine einzige Freude, so will ich mich gern abrackern“. „Aber Schnaps“, sagte ich, „sollten Sie doch nicht regelmäßig trinken, da verkürzen Sie ja Ihr Leben“. Darüber lachte er so unbändig, daß er sich die Tränen abwischen mußte. Als er wieder zu Atem kam, sagte er: „Dos verstiehn Se nich, Herr Forr, mein Voater hot gesuffa und ist in guder Gesundheet achtzig Jahre alt geworden, und ich gedenke bis zu meinem neunzigsten Jahre zu saufen. Ich bin jetzt sechzig Jahre durch, habe in meinem Leben noch keinen Strumpf an die Füße bekommen, weiß nicht was Krankheit, was Zahnweh, was Reißen heißt, und habe Kräfte wie ein Bär“. Übrigens hatte er noch eine dritte Lebensfreude (die zarteren Freuden: Weib und Kinder, werden als selbstverständlich oder aus einem gewissen Schamgefühl heraus nicht erwähnt): das Orgelspiel. Er war sehr tüchtig im Generalbaß, andere als bezifferte Stücke mochte er gar nicht spielen, — vertrat manchmal den Kantor in der Kirche und hatte sich selbst in Winterabenden ein Positiv zusammengebesselt, auf dem er manchmal ein Stündchen herumfingerte. Als Franzens Frau starb, versöhnten sich die Brüder. Das Ereignis traf glücklicherweise in die gelegenste Zeit, um Fasching, als man mit dem Dreschen fertig war und nicht aufs Feld hinauskonnte. So saßen sie dann jeden Mittag und Abend zusammen, und zwar bei Gottlieb, wo es ihnen die Frau gemütlich machte zur Freude von Franzens Söhnen, die sich unterdessen mit den Mägden vergnügten, — begossen die Versöhnung und gingen selig zu Bett. Der Bauer hatte weit weniger Geist als sein Bruder Gottlieb, er war ein beschränkter Kopf ohne allen Humor und zeigte wie die meisten beschränkten Köpfe gewöhnlich ein trübselig ernstes Gesicht. Er hielt es für Vaterpflicht, allwöchentlich einmal seine beiden Jungen durchzuwachsen, auch als sie schon nahe an die zwanziger waren. Der eine sagte ihm bei solcher Gelegen-

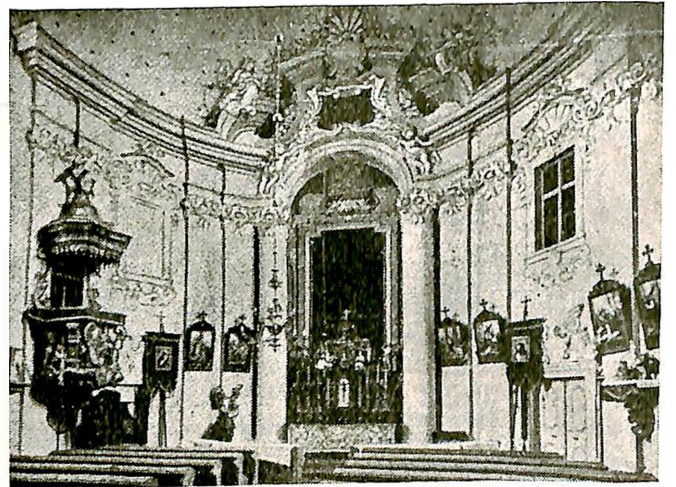
heit einmal — ohne Erregung, langsam und mit dem bedächtigen Ernst, der des Vaters Tun entsprach: „Voter, stott des tummen Priegels kinnt Ihr ins eegentlich lieber amol a poor neue Laderhosa keefa, daß mer nee wie de Vogelscheecha rimmlofa.“

Grüttner Franze war mein Leibkutscher. Er hatte einen elenden Wagen und ein paar dicke, faule Pferde, aber er machte es billig. Die Gäule ließ er laufen, wie es ihnen beliebte, nie hat er ihnen einen Schlag versetzt. Der eine der beiden Gäule hatte die Gewohnheit, von Zeit zu Zeit stehenzubleiben — der andere blieb dann natürlich mit stehen — und anhaltend den Kopf zu schütteln, was wohl eine Art Krankheit sein mochte. Grüttner beschränkte sich in solchen Fällen gut zuzureden: „No do gieht og, gieht“. Das eine Mal dauerte die Kunstpause so lange, daß ich fürchtete, zu spät zu kommen — ich hatte in Neudorf am Gröditzberge eine

waren lange schweigend gefahren, da hielt er plötzlich die Pferde an, drehte sich um und sagte furchtbar ernst: „Soin Se amol, Herr Forr, kinn Se schloofen?“ — „Warum soll ich nicht schlafen können?“ — „Ich duchte halt asu, weil Se alleene schloofen, — ich koan nu nimmer schloofen, seit ich keene Mutter mehr im Bette ho!“

Ein achtzigjähriger Mann aus einer anderen Pfarrei kam zu mir zur Beichte, weil er es seinem Pfarrer, mit dem er übrigens verwandt war, nicht verzeihen konnte, daß er ihm nach dem Tode der Frau die beabsichtigte Wiederverhehlung vereitelt und ihn so zur Sünde gezwungen hatte. „Damals“, sagte er, „war ich erst siebzig, da war ich noch ein anderer Kerl“. Er war mit achtzig noch vollkommen rüstig.

Das freundnachbarliche Anerbieten Gottliebens und des Stellmachers nahm ich natürlich mit Dank an, war aber im Zweifel, ob man solchen Grundbesitzern ein Trinkgeld geben könne, ohne sie zu beleidigen und ging zum Kantor, dessen Häuschen hinter der Kirche liegt, um ihn zu fragen. Der lachte nicht wenig und sagte: „Merken Sie sich ein für allemal, daß es Ihnen auf



Armenruh/Harpersdorf  
Katholische Kirche,  
Innenansicht

Beerdigung abzuhalten, — und mich auf die Strümpfe machte zum großen Jammer des lahmen Kantors, der nun hinter mir dreinhinken mußte. Fuhren wir nordwärts, so ging es auch nach Vollendung der neuen Katzbachbrücke durchs Wasser, selbst wenn der Bach angeschwollen war, er wäre lieber mitsamt dem Braunen ersoffen, als daß er den Silbergroschen Brückenzoll erlegt hätte. Ein rationeller Landwirt war er nicht, der Franze, und reich konnte er auch nicht werden, — seine Kühe sahen schlecht aus, aber zugrundegehen konnte er auch nicht, denn fleißig war er, und er gab nicht mehr aus als er einnahm, — er gab außer den Steuern und dem Gesindelohn überhaupt nichts aus. Einmal, als wir an einem stattlichen Hofe vorbeifuhren, sagte er, mit der Peitsche auf die blinkenden Fenster des Oberstockes weisend: „Hie der Heher, dar hot eene gude Stube und hot zu schiene Sachen drinne wie die Stoadtleute und hot gor een Fliegel, dos poßt sich nich fir en Pauer“. Als er mich nach dem Tode seiner Frau zum erstenmal wieder fuhr, war er noch trübseliger als gewöhnlich und sehr nachdenklich. Wir



Carl Jentsch, geb. 8. Febr. 1833, Landeshut  
gest. 28. Juli 1917, Bad Ziegenhals

dem Dorfe kein Mensch, und mags der Großbauer selber sein, übel nimmt, wenn Sie ihm einen Biehmen (Zehnpfennigstück) schenken“. Das habe ich auch reichlich Gelegenheit gehabt wahrzunehmen, und außerdem noch, daß die Landleute, weit entfernt davon, sich durch Geschenke beleidigt zu fühlen, solche vielmehr als eine Ehre betrachteten. Drei Wochen nach meiner Ankunft feierte mein jüngster Bruder seine Primiz bei mir. Während des Hochamtes wollte der Kirchvater ein Opfer für ihn sammeln, das verwehrte ich ihm, weil es mir wie eine unanständige Bettelei vorkam. Da sagte der Mann ganz verblüfft und entrüstet: „Was soll man von Ihnen denken, daß Sie Ihrem Bruder nicht mal die Ehre gönnen“.

An Weihnachten teilte ich den Schulkindern die stiftungsgemäßen Weihnachtsgaben aus. Nur drei, der Sohn des Schmiedes und die beiden Töchter des Pferdehändlers, bekamen nichts, weil sich ihre Eltern in guten Verhältnissen befanden. „Es ist doch häßlich“, sagte die Mutter zum Kantor, „daß er unsern Mädchen nichts gegeben hat, und wenss nur zwei Groschen gewesen wären, man hätte es sich doch zur Ehre gerechnet“. Später sind mir manchmal Zweifel darüber aufgestiegen, ob wir kleinbürgerlichen Leute, die wir uns nichts schenken lassen wollen, nicht vielmehr große Esel als feinfühligere Menschen genannt zu werden verdienen.

„Und noch eins“, fügte der Kantor hinzu, „merken Sie sich! Wollen Sie im Dorfe angesehen sein, und mit den Leuten auf freundschaftlichem Fuße stehen, so müssen Sie sich eine große Pulle Gemengten in den Schrank stellen und jedem, der bei Ihnen zu tun hat, ein Glas einschenken“. Dieser Rat kam mir nun zwar höchst anstößig vor, aber ich befolgte ihn doch, und die Seligkeit, die mir aus den verklärten Gesichtern alter Weiber entgegenleuchtete, wenn sie ein Glas Schnaps kriegten, überwand sehr bald alle meine Bedenken.

Wird fortgesetzt



# Ein Rundgang durch Goldberg im Juni 1968

Fortsetzung

Zurückzu kam ich am Haus Bürgermeister Gottschalks vorbei, es ist jetzt ein Mädcheninternat der Stiftung drin, der Fotograf am Gefälle ist auch noch da. Aus der Nordpromenade ist eine asphaltierte Fahrstraße geworden, auf dem Ziegenkrieg stehen bei Regen große Pfützen, ganz wie in alten Zeiten.

Mein Weg führte mich nun durch die Reiflerstraße, die aussieht, wie gewohnt. In der Brauerei wird gearbeitet, wohl nicht gebraut, jedenfalls nur Bierniederlage. An der Stelle, wo Brunnecker's Haus in der Reiflerstraße stand, ist jetzt eine Einfahrt zur Rückseite der Liegnitzer- und Reiflerstraße, dort ist auch viel Platz dazwischen gemacht worden und alles ein großer freier Raum, Zäune, Schuppen und Hinterhäuser sind verschwunden. An der unteren Seite des Ringes (Mittelstandsbank bis Brunnecker) stehen neue Häuser, unten mit Geschäften und einem Café, oben mit Balkons,

Am Kirchplatz fehlt das Haus vom Schornsteinfeger Hentschel, dort ist eine Einfahrt auf einen großen freien Platz, der durch die Beseitigung von Hinterhäusern und Schuppen entstand und der von der Rückseite der Häuser Schmiedestraße, Kirchplatz, Kino und Kulturhaus begrenzt wird. Weitere Zufahrten sind zwischen Kino und Klapper-Haus von der Domstraße und zwischen Kulturhaus und Bautz vom Riegnerplatz. Über die Schule gibt es nichts Neues zu berichten, das Pastor-Budy-Haus steht, wie viele andere Gebäude in Goldberg, unter Denkmalschutz, was aus einer am Haus angebrachten Tafel ersichtlich war.

In der Domstraße sind auch keine Lücken mehr, der abgebrannte Brauer Lienig ist aufgebaut, auf der anderen Seite reicht das Kulturhaus bis ans Kino, welches auch in Betrieb war. Die Neustraße sollte weggerissen sein, hatten wir gehört, und ich war

die Straße, die ich nur überquerte und durch die Klosterstraße zur Post kam.

Dann stieg ich den Gerberberg hinab, die Straße ist gut gepflastert, ebenso der steile Fußweg, dieser aber mit ca. alle zwei Meter mit einer flachen Stufe versehen. Die Hutfabrik arbeitet, macht jedoch schon lange keine Hüte mehr, sondern jetzt Filzplatten, Filzschuhe, auch mit Gummisohlen, die auch dort hergestellt werden. Ich ging über die Muhlgrabenbrücken, unter denen kein Muhlgraben mehr fließt, der sogar stellenweise schon zugeschüttet ist, über den Steg der Katzbach, dann auf dem Wiesenweg entlang der Gärten Richtung Bahnhof. Rechts steht jetzt ein neuer Güterschuppen mit Zufahrtsstraße und Rampe, etwa dort, wo früher Höfers Landmaschinenschuppen stand. Auf der Ecke, wo Hohbergs Garten war, sind Grünflächen mit Wegen und Bänken, der Weg zum Bahnhof biegt kurz nach den Häusern rechts ab direkt auf den Bahnhofseingang zu. Im Bahnhof selbst das gewohnte Bild, ein Teil rechts von der Sperre ist abgeteilt und Zeitschriften- und Andenkenverkauf geworden. An den Bahnsteigen hat sich nichts verändert, auch der Blick zur Stadt zeigt nichts Neues.

Die Katzbachbrücke war für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt, ein Pfeiler soll unterspült sein und muß erst untermauert werden. An der Brücke steht gegenüber des Stellwerkes ein Kiosk, wo man Erfrischungen, Getränke und Süßigkeiten kaufen kann, und der meist von Biertrinkern umlagert ist. Es kamen gerade einige Züge vorbei, riesige Dampfzüge zogen alte, z. T. auch sehr alte Wagen, wo mancher schon unter Kaiser Wilhelms Herrschaft über die Schienen gerollt sein konnte.

Die Schwedenmühle ist in Betrieb, sie mahlt elektrisch, in der Obermühle ist Getreidemagazin, in Wildes Kartonfabrik werden Christbaumkugeln hergestellt. Ich ging auf den Sportplatz. Es sind jetzt zwei Sportplätze dort, der erste eingezäunte beginnt gleich hinter der ehemaligen Gärtnerei, ein massives Umkleidehaus steht auf der Schmalseite zur Gärtnerei hin. Das große Spielfeld mit den beiden Toren liegt jetzt längs zum Wege und zur Katzbach, umgeben von dem Oval einer neuen Laufbahn. An der Muhlgrabenseite ist viel aufgeschüttet worden und es sind an dieser Böschung mehrere Reihen Bänke übereinander



Goldberg heute

auch Tscheuschler bis Rinke ist neu aufgebaut. Die Adlerseite vom Ring ist etwa von Collmar an bis zum Deutschen Haus auch neu aufgebaut, zum Teil mit Geschäften unten drin.

Am Innenring ist alles beim Alten, unverändert auch der Delphinbrunnen und die obere Ringseite. Am Eingangstürchen zum Kirchturm hing ein großmächtiges Vorhängeschloß. Ich ging um die Kirche herum, Schäden waren nicht mehr zu entdecken, auch die Fensterscheiben waren alle ganz. Ich ging durch das Hauptportal hinein, viel Leute saßen schon drin, es war kurz vor 11 Uhr. Um diese Zeit sollte Gottesdienst sein, war aber sicher früher auch schon gewesen. Ich ging im rechten Seitenschiff nach vorne, es sah alles sehr ordentlich aus, die Kirche war kürzlich erst renoviert worden und für unsere Begriffe in etwas zu kräftigen Farben gestrichen worden. In den Seitenschiffen stehen die Bänke wie früher, im Mittelschiff stehen alle jetzt zum Altar gewandt, die Kanzel steht, wird aber wohl wenig oder gar nicht benutzt. Der Altarraum ist durch eine Kommunionbank oberhalb der Stufen abgeteilt, nur in der Mitte ist ein schmaler Durchgang geblieben. Der Altar ist derselbe geblieben, auch die Kronleuchter im Mittelgang. Die Emporen sind nur zu großen Festen geöffnet, wenn mit besonders vielen Kirchgängern gerechnet werden muß, auch der Ausgang zum Orgelchor war zu. Eine Orgel ist wieder drin, im Aussehen kleiner als unsere und weniger verziert, moderner und schlichter, angeblich eine ganz neue. In der Kapelle hat das Glasfenster alle Stürme und Wirren gut überstanden, auch der Schrankaltar und die Bänke mit den angeketteten Büchern sind noch am gewohnten Platz. Ich hatte genug gesehen und verdrückte mich wieder, denn der Gottesdienst sollte beginnen und die Orgel setzte ein. Als Nichtfachmann konnte ich aber gar keinen Unterschied im Klang zu unserer früheren feststellen, aber die Akustik der Kirche ist ja auch dieselbe geblieben.

neugierig, wie das wohl aussehen würde. Zwischen Brauer Lienig und Kohlenhändler Trogisch gings durch wie sonst auch, aber dahinter war wiederum ein großer freier Platz, der von der Rückseite Domstraße bis zur Rückseite Friedrichstraße, und von der Rückseite Wolfstraße bis zur Rückseite Riegnerstraße reichte. Dort wird immer der Wochenmarkt abgehalten. Die Friedrichstraße beginnt einerseits mit Kartoffelförster, andererseits hinter der Einmündung Neustraße und zeigt ihr altes Gesicht.



Goldberg heute

Von der Wolfstraße steht nur die linke Seite (zum Markt hin gesehen), rechts vor Abgang der Ziegelstraße ist Baustelle. Zwischen Ziegelstraße und Rückseite des Ringes ist alles Alte weg und es stehen dort viele neue Wohnblocks. Die rechte Seite der Ziegelstraße hat sich kaum verändert, in der Turnhalle ist eine Tischlerei.

Unten kam ich auf die neue Straße zwischen Germaniapromenade und Baderstraße. Strehmel-Tischler und Spediteur Walter sind nicht mehr da, auch die Ruine der Scheibe-Villa ist verschwunden, wie anfangs schon erwähnt, dortlang geht jetzt

der tribünenartig angelegt. Die Holzbaracke steht und wird auch noch benutzt, davor sind Spielplätze für Korbball, Volleyball usw. Weiter hereingerückt ist der Zaun, der den Platz abschließt. Dahinter soll aber ein zweiter Sportplatz eingerichtet sein, wohl mehr als Schul- und Trainingsplatz gedacht, den ich aber nicht gesehen habe.

Unverändert (oder vielleicht erneuert?) ist der Steg über die Katzbach zur Oberau. Die Ufer der Katzbach sind vielfach schlecht und ausgespült. Ich ging durch die Oberau und über die Bahnbrücke, von dort gehts jetzt ziemlich grade durch die frühere







# Das Türngespent zu Goldberg

Mit freundlicher Genehmigung der Oscar Collmar'schen Erben

Fortsetzung

„Außergewöhnliche, mit geheimnisvollen Bildern durchwebte Träume kommen von Gott“, erwiderte der Pilger, „das lehrt uns die Heilige Schrift in den Träumen des Pharaos, des Nebukadnezar, des heiligen Pflegevaters unseres Herrn, und in vielen anderen. Habt Ihr bei unserer kurzen Bekanntschaft Vertrauen zu mir gewonnen, so teilt mir ihn mit. Laßt uns auf die Stufen des Altars niedersetzen. In dem Hause, das dem Dienste des Herrn geweiht ist, ist uns auch gewiß der Herr nahe, und er wird uns eingeben, was zu unserem Frieden dient.“

Mit einer gewissen freudigen Zuversicht erzählte August Möllmann die ganze grauenvolle Begebenheit, die wir bereits mitteilten, und welcher Trost ihm in dem nächtlichen Gesicht geworden wäre. —

Nach Beendigung der Erzählung sprach der Pilger:

„Ich bin ein sündiger Mensch; aber soviel es ein solcher durch die Kraft des Heiligen Geistes vermag, sich unbefleckt zu erhalten, soviel habe ich es zu tun versucht. Ich fürchte den bösen Geist, dem der Herr die Macht genommen hat, nicht und will es wagen, was Ihr wünscht. Höchst merkwürdig“, fuhr der Pilger mit einigem Sinnen fort, „daß ich im gelobten Lande einmal einer solchen Handlung, wie Ihr sie begehrt, beigewohnt habe. In Sichern, das jetzt Naplusa heißt, wurde vor einem Jahre ein Jude, der zur Sekte der Samariter gehörte, durch einen gottgeweihten Eremiten aus der Nähe von Hebron von dem Erscheinen eines Gespenstes, das ihn allnächtlich beunruhigte, befreit und der Geist in die Wüste von Syrien verbannt. Der Jude nahm darauf die Taufe durch den Patriarchen von Jerusalem an.“

Diese Worte wirkten höchst wohltuend auf das zerrissene Herz des unglücklichen Vaters und er führte den Pilger, der in Palästina den Namen Athanasius angenommen hatte, in sein verödetes Haus.

„Drei Tage muß ich mich“, begann Athanasius, „erst auf das wichtige Geschäft im Gebet vorbereiten, und in der vierten Mitternacht, von heute an gerechnet, will ich im Namen Gottes das große Werk beginnen.“

Der Erbvoigt benutzte die Zeit, um sich ebenfalls durch Bußübungen zu stärken, und machte das Vorhaben sogleich der Ratsversammlung bekannt.

Die verhängnisvolle Nacht war gekommen. Nach dem Wunsch des ehrwürdigen Pilgers mußten drei Zeugen bei der Handlung gegenwärtig sein. Außer dem Erbvoigt begleiteten den Athanasius daher noch der Konsul Nikol Rodeln und der Altarist George Pate. Athanasius trug in seiner Linken ein Kurzifix und ein Gebetbuch; den anderen drei hatte der Pilger ein aus Pergament geschnittenes Dreieck auf der Brust befestigt, in dessen Flächenraum eine strahlende Sonne gezeichnet war, deren Kern der Name des Höchsten schmückte. So zu dem großen Werke vorbereitet, stiegen die vier Personen die Turmtreppe um elf Uhr in der Nacht hinauf nach dem Stübchen des Turmwächters. Letzterer berichtete, daß er zwar das Gespenst seit jenem entsetzlichen Abend nicht mehr gesehen habe, aber seine Gegenwart bekunde sich allnächtlich noch durch Poltern, Auf- und Niedertappen auf den Stiegen, Lachen und namentlich durch ein jedes Gefühl empörendes Geheul in der Glockenstube.

„Diese ist also des Gespenstes gewöhnlicher Aufenthalt“, meinte der Pilger, „und dort haben wir es aufzusuchen.“

Darauf ließ er sich vier Kerzen reichen, segnete sie ein und zündete sie dann an. Nicht ohne Herzklopfen folgten die drei Zeugen dem zur Glockenstube Herniedersteigenden. Die Tür der Glockenstube wurde geöffnet und die vier Männer traten ein.

„Also die kesselförmige Schlucht auf dem Steinberge haltet Ihr für die unbesuchteste Gegend?“ fragte Athanasius, und auf das

einstimmige „Ja!“ der drei Begleiter erscholl ein entsetzliches, herzerzählendes Geheul an der hinteren Wand.

„Wir sind nicht allein!“ lispelte der Pilger, „so laßt uns im Namen Gottes unsere Arbeit beginnen. Verhaltet Euch ruhig, legt die Hände kreuzweise über das Dreieck auf Eurer Brust, damit es davon gänzlich bedeckt werde, und dann lasset mich gehen.“

Treulich wurde der Befehl ausgeführt. Nun trat der Pilger näher, übergab seine Kerze noch dem Konsul, hielt das Kreuz hoch in die Höhe, nachdem er das Buch geöffnet, auf den vorliegenden Balken gelegt und mit der Linken eine bezeichnete Stelle bedeckt hatte. Nun sprach er, leise murmelnd, ein kurzes Gebet und sagte dann laut: „Unseliger, böser Geist, dem irgendeine todsündliche Greuelthat die Ruhe nach dem Erdenleben nicht verstattet, bei dem Namen dessen, dessen Bildnis Dir hier entgegenstrahlt und vor dem auch Du Dich im Staube krümmen mußt, erscheine!“

Da geschahen sieben dumpfe Donnerschläge, ähnlich den ersten Vorboten des verderbenden Ausbruchs eines Vulkans, und sieben glühendrote Flammen formten sich zu einem ovalen Ring, der sich mit der Geschwindigkeit des Sturmwindes um seine unsichtbare Achse bewegte. Nach und nach füllte sich die ganze Fläche des Ovals mit einer Feuermasse, ähnlich dem Glühen des schmelzenden Eisens. Urplötzlich stand in diesem Feuerkreise die abschreckende Gestalt des Gespenstes, so wie es dem Turmwächter zum ersten Male erschienen war. Nach und nach wich der Feuerkreis immer weiter von dem Gespenst und zerfloß endlich ganz. Die gräßliche Erscheinung setzte sich auf den Balken an der Wand nieder, und alle seine Glieder wurden, wie vom heftigsten Fieberfrost durchbebt, zusammengeschlottert. Die krötenförmige Zunge sperrte gähnend das grünrötliche Maul auseinander und Flämmchen auf Flämmchen fuhren aus demselben heraus, an dem weißen Barte und der schwarzen Brust herunter, und verloschen dann wie Sternschnuppen nahe an der Erde.

„Ich frage Dich“, fuhr Athanasius fort, „ich, dem mir durch die Kraft des Höchsten Gewalt über Euch geworden ist: wer bist Du und was willst Du hier?“

„Ich bin“, lallte die Krötenzunge, „der ehemalige Hussitenhauptmann Cholda. Statt nach dem Willen Gottes zu leben und zu handeln, wurde ich grausamer Verfolger Andersdenkender und Glaubender, und endlich zu einem furchtbaren Räuber und Mörder und belastete meine Seele mit Blutschulden auf Blutschulden. Das letzte Verbrechen habe ich hier in dieser Kirche begangen und durch einen sündhaften Schwur mir diese grauerregende Verunstaltung zugezogen.“

„Du hast einen Knaben geraubt“, sprach Athanasius weiter, „warum fügst Du während der Zeit Deines Strafgerichts noch Verbrechen zu den abzubüßenden! Wohin ist das Kind gekommen?“

„Ich mußte es tun“, lallte nach einer Pause der Geist, „nach dem bösen Willen, der mich so lange beherrscht, wie ich diese Höllengestalt zu tragen verdammt bin. Es war einer der Knaben, die, um mich zu höhnen, in meinem Verbannungsort er-

schiene, an der Zahl dreizehn; und wie einst Ischariot, so gehörte der dreizehnte mir. Aber ich habe die Früchte meiner infernalischen Tat nicht genossen. Einer der schuldlosen Erdengeister, denen wir gehorchen müssen, hat ihn mir abgenommen; wohin er ihn geführt, das weiß ich nicht, ich habe den Knaben nie mehr gesehen; denn wäre dies der Fall gewesen, so wäre der Verlorene wieder in meiner Gewalt.“

„Auf wie lange Zeit ist die Dauer Deiner Strafe hinausgesetzt?“ fragte der Pilger.

„Fünfhundert irdische Jahre“, war die Antwort, dann darf ich diese Erde verlassen.“

Athanasius schwieg jetzt eine Weile, murmelte darauf wieder einige Gebete und fuhr dann fort: „Du darfst hier nicht länger hausen, wo Du noch manches Unheil stiften und manches Böse verüben kannst. Ich werde Dir, kraft der mir gegebenen Gewalt, einen Verbannungsort anweisen, wo Du so leicht nicht in die Gesellschaft der Menschen kommen wirst.“

Da stürzte das Gespenst zu Boden, krümmte sich mit dem widrigsten Geheul an der Erde, und dumpf brüllte es einmal über das andere Mal aus dem Maule: „Erspare mir dies Entsetzliche, heiliger Mann! Lasse mich hier, Du vermehrest meine Qualen bis ins Unerträglichste!“

Kalt und finster erwiderte Athanasius: „Es ist unabänderlich. Dulde, was Deine Taten wert sind! Folge mir!“

Darauf wandte er sich an die drei Zeugen und sagte: „Zeigt mir den Weg bis zur Schlucht auf dem Steinberge und pflanzt in derselben Eure Fackeln auf; ehe ich in die Schlucht hineintrete, entfernt Euch eilig und wandert zurück nach Goldberg, ohne Euch umzusehen bei Eurem Seelenheil. Nun laßt uns aufbrechen.“

Da erhob das Gespenst noch einmal das ungestaltete Haupt und streckte bittend dem Pilger die Krallen entgegen. „Noch eine Bitte“, lallte es, „ehe ich scheiden muß. Meine Gebeine sind unter dem Galgen vergraben. Der größte Teil der Greuel aber, die ich begangen habe, ist aus mißverstandenen Religionseifer geschehen. Ich habe nicht so abschreckend Böses, solch große Sünde zu tun geglaubt, wenn ich diejenigen, welche nicht glaubten wie ich, einem qualvollen Tode übergab.“

„Es soll geschehen! Und wenn die Zeit Deiner Bestrafung wird vollendet sein, so wird sich der, dessen Blut auch für Dich geflossen, Deiner erbarmen!“

Athanasius winkte den drei Gefährten, voranzugehen. Bleich und zitternd und von einem namenlosen Grausen durchbebt, entfernten sie sich. Der fromme Pilger befahl jetzt dem Gespenst, sich zu erheben und hinter ihm drein zu kommen. Willenlos wurde der Befehl vollführt, und mit dumpfen, unartikulierten hohlen Tönen tappte der Geist hinter dem Verbanner her. —

Eben befestigten die drei Männer ihre Fackeln, die sich, höchst wunderbar, auf dem Wege nicht verzehrt hatten und noch in hellen Flammen, wie bei ihrem Entzünden, loderten. Kaum hatten sie mehrere Steine um diese gelegt, damit sie nicht wanken könnten, als sie schon das dumpfe Gebrüll des Gespenstes vernahmen. Sie flohen eiligst ins Gebüsch und traten dann, von Furcht gepeitscht, ihren Rückweg nach Goldberg an.

Möllmann, Rodeler und Pate kamen, von Furcht und Grauen ergriffen und bis zum Tode ermattet, nach Goldberg. Die nächtlichen Vorfälle hatten heftig auf ihre Nerven gewirkt; die Natur forderte ihre Rechte und sie überließen sich daher noch einige Stunden der Ruhe. August Möllmann aber konnte nicht lange schlafen, denn sein Gemüt war zu sehr beunruhigt, und nach zwei Stunden war er schon wieder wach. Eben hatte er sich in sein Geschäftszimmer begeben, als auch der ehrwürdige Athanasius eintrat. „Es ist geschehen“, sagte er mit einem tiefen Seufzer, „in welchem namenlosen Elend stürzt doch die Sünde ihre Sklaven und wie wirkt diese dann, Entsetzen bringend, nach dem zeitlichen Tode noch!“

Fortsetzung folgt!





# ANSCHRIFTEN

## Goldberg

- Böhm Bruno und Tochter Elly, Obertor 16: X 7262 Dahlen, Guerstr. 6.  
 Brodetsko Rich.: 3419 Bollensen 20.  
 Brosig Leo und Frau Fridel geb. Engler, Ring 54: 8903 Haunstetten, Leisenmähd 26.  
 Brückner Erich, Obertorsiedlung 9: X 30 Magdeburg-W., Hebbelstr. 7.  
 Brückner Margarete, Matthäiweg: X 8019 Dresden 19, Löscher Str. 25  
 Brümmer Hildegard geb. Lody, Matthäipl. 9: 4150 Krefeld, Nordwall 125.  
 Brunnecker Else, Markt 29: 2418 Ratzburg, Rathausstr. 8.  
 Brunnecker Kurt und Frau Emilie geb. Weislo, Obertorsiedlung: 8380 Landau/Isar, Fritz-Kollmannstr. 4.  
 Brylla Josef und Frau Johanna geb. Küntzel, Warmutsweg 3: 6308 Butzbach/Hessen, Landgraf-Philipp-Str. 2.  
 Buchert Elsbeth geb. Ilgner Matthäiplatz: 6000 Frankfurt/Main 50, Gerhart-Hauptmann-Ring 382.  
 Buchwitz Margarete geb. Titz, Kamkestraße 5: 8600 Bamberg, Altenburger Straße 87.  
 Budig Martha geb. Richter, Kavalierberg 10: 3340 Wolfenbüttel, Ravensberger Straße 14.  
 Büchner Friedrich, Warmutsweg 13: 1281 Lobetal bei Bernau, Hoffnungstaler Anstalten.  
 Büdow Hedwig u. Geschwister: X 6508 Weida, Nonnenhof 22.  
 Bürgel Frithjof, Priesem.-Sch.: X 7231 Schönau 46, Krs. Geithain/Sa.  
 Bürgel Günther und Frau Ingeborg geb. Lang, Trotzendorfl. 8: X 444 Wolfen/Bitterfeld, Leipziger Str. 81.  
 Bürger Marianne geb. Dietze, Priesemuth-Sch.: 2160 Stade, Harsefelder Str. 99.  
 Büttner Hermann, wohnhaft in Jauer: 8500 Nürnberg, Fallrohrstr. 124.  
 Buße Fritz und Ehefrau Barbara geb. Streun, Obertor 1: 6000 Frankfurt a. Main, Hegelstr. 13, Hinterhaus II.  
 Buße Oswald, Obertor 1: X 444 Wolfen bei Bitterfeld, Greppiner Str. 13.  
 Buße Walter, Obertor 1: 6050 Offenbach, Kahlweg 1.  
 Buhrow Erich und Frau Erika geb. Neumann, Sälzertor 10: 8031 Gröbenzell, Kirchstraße 8.  
 Dr. Buhrow Werner und Ehefrau Marianne geb. Hertramph: 8000 München 5, Erhardtstr. 28, III.  
 Bukowski Erna: 3280 Bad Pyrmont, Lauengasse 6.  
 Bullon Hilde geb. Höffgen, Ziegelstr. 5: X 755 Treppendorf Nr. 12 a, Post Lübben/Spree  
 Bunzel Bruno, Schmiedestr. 12: 4020 Mettmann, Angerapper Pl. 5.  
 Bunzel Ernst: 5600 Wuppertal-Barmen, Schützenstraße 95.  
 Bunzel Hans-Gerd, Schmiedestr. 12: 4020 Mettmann/Rhld., Angerapper Pl. 5.  
 Burgaller Hans-Joachim und Frau Charlotte geb. Teschner, Kamkestraße 5: 3000 Hannover, Stresemannallee 29/E.  
 Burghardt Alfred und Frau Klara geb. Friebe, Nordpromenade 5, II: 8771 Wiestal 117e/Spessart, Kreis Lohr a. Main.  
 Burghardt Gustav, Pücklerstraße 1: 2091 Rosenow, Post Hardenbeck üb. Tempelin, bei Wendt.  
 Burs Renate geb. Kapitola, Warmutsweg 12: 4100 Duisburg-Buchholz, Düsseldorf Landstr. 151.  
 Busch Eugen und Frau Gertrud, Warmutsweg 11: 6100 Meiningen/Thür., Feodorenstr. 9.  
 Busch Wolfgang, Warmutsweg 11: 2300 Kiel 17 (Pries), Händelweg 31.  
 Butt Hildegard geb. Sommer, Untere Radestr. 3: 3092 Hoya/Weser, Neue Siedlung Dedendorf.  
 Christ Marta geb. Czeslick, Junkernstr. 7: 5000 Köln-Riehl, Pionierstr. 3.  
 Christoph F., Schäferstraße 3: 6882 12. Ave., Rosemont/Kanada, Montreal P. Gl.  
 Christoph Helmut, Schäferstraße 3: 5820 Gevelsberg, Birkenstr. 13.  
 Christoph Kurt, Reiflerstr. 3: X 8501 Lichtenberg über Bischofswerda.  
 Chruscz Gerhard, Reiflerstr. 26: 4300 Essen-Süd, von-Einem-Str. 1 a.  
 Collmar Helga geb. Seyfert, Ring 52: 4960 Stadthagen, Wilh.-Bartels-Str. 4.  
 Conhoff Willi, Kamkestr. 11: X 3503 Goldbeck, Altmark, Siedlung.  
 Conrad Frieda geb. Schauer, Ring 12: 8355 Hengersberg/Ndb., Schwanenkirchnerstraße 52 1/4.  
 Conrad Heinz, Obertor: X 57 Mühlhausen/Thür., Stätte 10.  
 Conrad Kurt und Frau Irmgard, Drei Mohren, Niedertor 6: 4522 Coswig-Anhalt, Rich.-Reinhard-Straße 40.  
 Coym Elfriede geb. Körner, Hellweg 2: 3200 Hildesheim, Küchenthalstr. 66.  
 Craemer Gustav, Stadtverwaltung: X 6841 Rehmen 11 a über Pößneck.  
 Cunz Brigitte geb. Richter, Oberau 9: 5900 Siegen-Giersberg, Biedenkopferstr. 32.  
 Czarnecki Hans-Werner und Frau Luzie geb. Kowalle, Nordpromenade 1 a: 3250 Hameln/Weser, Wilhelmsplatz 6.  
 Czarnecki Marta geb. Collmar, Nordpromenade 1 a: 3250 Hameln/Weser, Serturnerstr. 2, Monika-Heim.  
 Czerny Dora geb. Seemann, Schmiedestr. 13: 3000 Hannover-Badenstedt, Hagenbleckstraße 20.  
 Czeslick Elfriede, Junkernstr. 7: 3400 Göttingen, Am Kreuz 34.  
 Czogalla Ursula geb. Steinmann, Wolfstr. 18: 8032 Lochham, Rudolfstr. 8.  
 Dahm Annelies geb. Collmar, Ring 38: 3510 Hann. Münden, Vogelsang 47.  
 Daluge Lotte, Witwe, Westpromenade 1: 6074 Urberach, Frankfurter Str. 67.  
 Damm, Schneidermeister: 8771 Lengfurt.  
 Dauber Bruno, Ring 8: X 182 Belzig/Mark, Friesenstr. 8.  
 Deckert Agnes geb. Rudolph, Witwe, Schmiedestr. 2: 5273 Windhagen/Gummersbach, Löh 16.  
 Dekan Irmgard geb. Brückner, Obertorsiedlung 9: X 30 Magdeburg-Stadtfeld, Beimsstraße 29.  
 Dekan Max, Priesem.-Sch.: 6450 Hanau/Main, Nußallee 32 a.  
 Denz Johanna geb. Krätzig und Ehemann Walter, Dtsch. Kaiser: 8903 Haunstetten, Breslauer Str. 40.  
 Depine Irene geb. Rau, Schmiedestr. 8: 8770 Lohr/Main, Rodenbacher Str. 393 1/6.  
 Desens Gerda geb. Tinzmann, Ring 47: 8481 Altenstadt, Anton-Wurzer-Str. 7.  
 Deutsch Franz, Pücklerstraße 5: 4600 Dortmund, Spissnagelstr. 31.  
 Deutsch Leo, Pücklerstr. 5: 8182 Bad Wiessee am Tegernsee, Ringbergstr. 31.  
 Deutsch Lucie, Pücklerstraße 5: 7812 Lauchhammer-Mitte, Kreis Senftenberg, Bertholt-Brecht-Str. 7.  
 Dickenberger Adelheid geb. Jany, Priesem.-Sch.: 6000 Frankfurt/Main, Waldschmidtstraße 52.  
 Dierschke Lina, Matthäiweg 6: 8860 Nördlingen, Vordere Gerbergasse 21.  
 Dietrich Fritz, Friedrichstor 8: X 49 Zeitz/Sa., Platanenweg 72.  
 Dietrich Ida, Witwe, Friedrichstor 8: 8481 Windisch-Eschenbach, Bahnhofstr. 176.  
 Dietze, Dr., Gottfried, Priesem.-Sch.: Baltimore 18 MD, John Hopkins University, Departem. of Political Science.  
 Dittelbach Kurt, Billerberg 4: 8631 Oberwasungen, Post Fürth.  
 Dittrich Lucie geb. Lemberg, Witwe, Niedertor 3: 3211 Adensen 72 über Elze.  
 Dittrich Wilhelm, Priesem.-Sch.: 8000 München-Solln, Rehbergstr. 4.  
 Dörfer, Frau, Niedermühle: 8905 Wiesenmühle, Post Hagenwerder bei Görlitz.  
 Dörken Marta: 4150 Krefeld, Am Baakeshof 3.  
 Dohmen Helene geb. Hauke und Ehemann Heinrich, Vorwerke 27: 4051 Amern, Renneperstraße 47.  
 Dolata Alfons, Oberau 13: X 8030 Dresden 30, Altrachau 12.  
 Dreßler Marta, Witwe, Liegn. Str. 12: 8501 Stadeln über Nürnberg.  
 Drogge Frieda, Friedrichstor 1: 5657 Haan, Kölner Str. 47.  
 Drongowski Edith geb. Malzahn, Niedertor 5: 4760 Ahlen/Westf., Gemme-richer Str. 33.  
 Dückering Ella geb. Kluge, Mittelstr. 2: 2800 Bremen, Kasseler Str. 44.  
 Dytko Hedwig geb. Reimann, Schmiedestr. 32: 7500 Karlsruhe-West, Limburgweg 7.  
 Ebert Margarete geb. Willberg, Schmiedestr. 19: 2351 Trappenkamp A II.  
 Ebert Martha geb. Pavlik, Liegnitzer Str. 24: 6555 Klein Auheim, Annastr. 8.  
 Eckelt Artur, Obertor 16: X 684 Pößneck, Dr. Wilh.-Külz-Str. 1.  
 Eckert Gerhard und Frau Gisela geb. Bisschops, Domstr. 8: 3122 Hankensbüttel, Käseberg 2.  
 Eckert Lucie geb. Langner, Domstr. 8: 3300 Braunschweig, Gliesmaroder Str. 82.  
 Eckert Reinhold, Ring 26: 3536 Westheim über Warburg, Hauptstr. 88.  
 Egert Hans, Kamkestraße 10: X 7113 Markkleeberg-West, Herm.-Dunker-Str. 31.  
 Egert Herbert, Kamkestr. 10: X 283 Boizenburg/Elbe, Hamburger Str. 25.  
 Egert Rudolf und Frau Linda geb. Ruschmeyer, Kamkestr. 10: 2090 Winsen/Luhe, Gartenweg 10.  
 Egert Wilhelm, Kamkestr. 10: X 1801 Wollin, Schulstr.  
 Eggers Hildegard geb. Budig und Ehemann Wilhelm, Kavalierberg 10: 3340 Wolfenbüttel, Ravensberger Str. 14.  
 Eglseider Gisela geb. Bieselt: 8190 Wolfrathshausen, Königsdorfer Str. 62, bei Herz.  
 Ehrig Waltraut geb. Seidelmann, Ring 63: 3423 Bad Sachsa, Marktstr. 20/21, Kur-Café.  
 Eichhorn Else geb. Kühn, Westpromenade 2: 8510 Fürth, Blumenstr. 24.  
 Eichler Erich, Sälzerstraße, Gasthaus „Kronprinz“: 8770 Lohr a. M., Schlesierstraße 35.  
 Eifler Willi, Priesem.-Sch.: 6580 Idar-Oberstein, Nahestr. 21.  
 Eitner Elisabeth geb. Teschner, Hellweg 4: 6000 Frankfurt/M., Wolfsgangstr. 56.  
 Elbel Magdalene, Frll., Schmiedestr. 32: X 89 Görlitz, Kamenzer Str. 3.  
 Ellguth Else geb. Pieck, Friedrichstr. 5: 3420 Herzberg/Harz, v.-Eichendorff-Straße.  
 Elsner Otto u. Frau Anna geb. Adam, Domstr. 6: 3380 Goslar/Harz, Jürgenohl.  
 Elstermann Barbara geb. Bänisch, Oberau: X 1157 Berlin-Karlshorst 1, Ehrenfelsstraße 32.  
 Ende Frau, Triegelstr. ?: 1801 Klein Kreuz bei Brandenburg/Havel, V. E. B. Volksgut.  
 Engel Marianne, Domstr. 5: 4723 Neu-beckum, Eichendorffstraße 29.  
 Engerer Ursula geb. Gläser, Amselweg 26: 8500 Nürnberg, Winterstr. 17.  
 Englich Emilie, Frau, Ring 37: 3330 Helmstedt, Glockbergstr. 37 a, Altenheim.  
 Englich Herbert, Ring 53: 6200 Wiesbaden-Freudenberg, Lilienweg 23 a.  
 Engmann Helmut, Priesem.-Sch.: 6361 Kaichen über Friedberg/Hessen.  
 Engmann Richard und Ehefrau Ida geb. Reiche, Ring 12: 5790 Brilon/Westf., Finkenweg 7.  
 Erdmann Else geb. Kühnel: 4620 Castrop-Rauxel, Schweriner Str. 7.  
 Erhardt Hilde geb. Eichler, Sälzer Str. 5: 8662 Helmbrechts, Joh.-Seb.-Bach-Straße.  
 Erler Ella geb. Jung, Oberau 6: X 6521 Walpernhain 16 über Eisenberg.  
 Ernst Erich und Frau Frieda verw. Scholz, geb. Pohl, Mühlberg Nr. 2: 5600 Wuppertal-Elberfeld, Gartenheim 9.  
 Ernst Pauline geb. Walter, Liegnitzer Str. 2: 8771 Wombach 10 1/2, Kreis Lohr/M.  
 Eschler Hilmar, Komturstr. 15: X 7581 Daubitz 133 über Weißwasser.  
 Eschler Martha geb. Scholz, Komturstr. 15: X 89 Görlitz, Lutherstr. 37.  
 Ewald, Dr., Günter, Priesem.-Sch.: 3470 Höxter, Schillerstr. 5.  
 Ewald Joachim und Frau Annemarie geb. Nordheim, Priesem.-Sch.: 4590 Cloppenburg, Ritterstr. 4.  
 Ewald Johannes, Priesem.-Sch.: 3441 Renda/Hessen, Meistergasse 8.



Arno Mehnert, Studienrat i. R.

# Bauerntum und Dominium in Probsthain

## Die Sozialgeschichte in Wirtschaft und Recht eines alten schlesischen Dorfes

Fortsetzung und Schluß.

Sonst drohte ihm für sein Gut die Zwangsbewirtschaftung oder gar der Zwangsverkauf. Es ist leicht einzusehen, daß auch das bäuerliche Wirtschaften aus dem neuen Vorbild des Gutsherrn lernte. Auch bei seiner Wirtschaft wurde vieles anders, so daß auch sein Hof im Werte stieg. Wir lasen bereits, wie sich da viel im Anbau änderte auf dem Gutshof und nun auch im bäuerlichen Hof. (Hier folgte der Verfasser dem großen Werk von Ziekursch, da Angaben von Probsthain dieser Art dem Verfasser nicht mehr vorliegen konnten).

### Das Ende der Erbuuntertänigkeit der Bauern und die „Ablösung“ ihrer Verpflichtungen

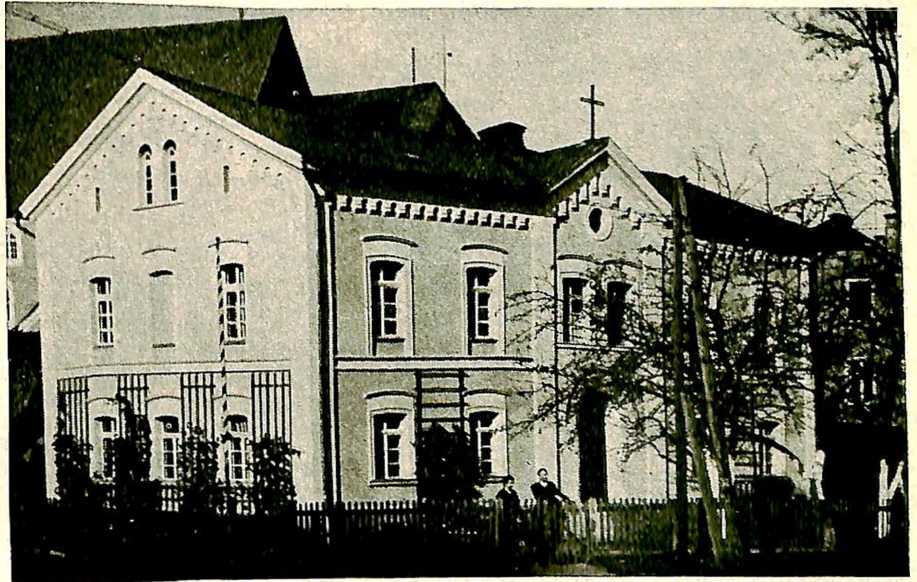
In diese Zeit fiel aber auch ein weltpolitisches Ereignis — die französische Revolution, und mit ihr verbreitete sich nach allen Gegenden in Europa der Ruf nach Freiheit. Wie sollte dieser Gedanke nicht auch in die soziale Lage der Bauern Aufnahme finden, die seit Jahrhunderten ein vielfach bedrücktes Leben führen mußten. Zwar hatte auch hier die preußische Verwaltung sich schon viel moderner und fortschrittlicher gezeigt, als spätere Geschlechter es wahrhaben wollen. Auf den Staatsdomänen hatte der große König Freiheit für die Bauern einzuführen begonnen. Doch es zeigte sich, daß die Wirtschafts- und Arbeitsverhältnisse das ohne weiteres nicht erlaubten, die ja auf Bindung, Zwang und Zusammenarbeit in der menschlichen Gemeinschaft aufgebaut waren. Das hatte aber auch aus der Zerstörung des 30jährigen Krieges herausgeführt. Es mußten sogar noch zwei Jahrzehnte vergehen, ehe die Sache mit Erfolg angepackt werden konnte. Hier wurde das Geschehen noch durch den militärischen Zusammenbruch Preußens beschleunigt. Der verlorene Krieg von 1806 half den Reformern in Preußen, voran dem Staatsmann Freiherrn vom und zum Stein, beim König die persönliche Befreiung des Bauernstandes durch die Aufhebung der Erbuuntertänigkeit durchzusetzen (Kabinettsordre vom 9. Okt. 1807 betr. den erleichterten Besitz des Grundeigentums und Landbewohner). Sie bestimmte, daß „mit dem Martinitage 1810 alle Gutsuntertänigkeit aufhört“. Nach dem Martinitage 1810 „gibt es nur freie Leute“. Jeder Bürgerliche könne ein adliges Gut oder ein bäuerliches Gut erwerben. Das war nichts Geringeres als die Aufhebung des Ständestaates, der in jahrhundertlanger Geschichte geworden war. Jedoch es zeigt sich schnell, daß damit die Hofdienste und die sonstigen bäuerlichen Verhältnisse noch nicht zu ändern waren, da ohne sie die gesamte Wirtschaft zusammengebrochen wäre. Es wurde die Aufgabe des Staatsministers v. Hardenberg, hier Neues zu schaffen. Mit den Bestimmungen von 1817 wurden für die spannfähigen Bauern auch die Hofdienste sowie die Hofgesindedienste abgeschafft. Aber das sollte noch nicht für die Gärtner und Häusler gelten. Denn auch ohne sie hätte nichts geerntet werden können. Die Gutshöfe hatten nicht die erforderlichen eigenen Arbeitshände. Gutsherr und Bauern konnten fortan nur mit der freien Mitarbeit aller bäuerlichen Kräfte die Landwirtschaft in Gang halten. Es gehörten bald noch weitere Regulierungen dazu. Da gab es die Vorrechte wie das Hutungsrecht für den Grundherrn. Die unfreien Gärtner und Häusler hatten sich auf dem Boden des Gutsherrn und auch der Bauern unter nicht allzu großen eigenen Leistungen in früheren Zeiten ansiedeln können gegen die Pflichten der Handdienste. Auch war ihnen geholfen beim Hausbau mit Holz und Steinen und Anfahren. Alle diese auf verschiedenste Weise entstandenen Rechte mußten nun irgendwie abgegolten werden. Jetzt zeigte sich das gute niederschlesische Eigentumsrecht am Boden in seinem vollen

Werte bei dem großen Werk der Ablösung. Was mußte doch alles erst noch geschehen, ehe die erstrebte Freiheit möglich wurde, wenn die Geschichte ihren freien Lauf geht — ohne Umsturz, Bruch und gewaltsame Eingriffe. Im Gegensatz zu mancher Regelung in norddeutschen Gegenden, vor allem aber zu den alten polnischen Verhältnissen, die kein Eigentumsrecht der Dorfbewohner am Boden schon in ältesten Zeiten gekannt und besessen hatten, blieb in den deutschen Siedlungsgebieten auf der ganzen linken Oderseite und auf der rechten Oderseite von Grünberg und Glogau bis hinter Kreuzburg hinunter dem Dorfbewohner grundsätzlich der volle eigene Bodenbesitz erhalten. Es gab hier nun also keine Landabtretung als Entgelt für die Ablösung wie anderswo. Der Bauernstand aber mußte nun diese Befreiung von den Diensten und Pflichten sowie die Rechte des Dominiums loskaufen. Das wurde die Aufgabe der neu eingesetzten staatlichen Generalkommissionen, die die Höhe der Zahlungen festlegten und diese als Entschädigungen bar dem Gutsherrn vorschossen. Der Mehnertshof, er war jetzt durch Heirat in die Familie Foerster gekommen, mußte eine Schuld von 387 Thl. auf seine 100 Morgen übernehmen und

Ostens voran und wurden Vorbild auch für den bäuerlichen Betrieb (nach Ziekursch). Bald folgten Verbesserungen wie Drainage, gewerbliche Unternehmungen auf dem Lande in Verbindung mit den Gütern. So entstand in Probsthain die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, anderswo Spiritusfabriken zur Ausnutzung des Kartoffelanbaus und Saatzuchtgüter.

Die zunehmende Regsamkeit der Landwirtschaft in diesen Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts darf den Betrachter nicht blind machen vor einer negativen Seite der Entwicklung, wozu man die schnellen Besitzveränderungen rechnen muß. Die Menschen trieben schon bald ihr leichtfertiges Spiel mit dem Bodenbesitz nur um des Geldes willen. Von 1829 bis 1843 wurden auch in Probsthain nicht weniger als vier der alten Bauergüter „dismembriert“ oder zerschlagen. Aus einem wurde späterhin eine Fabrik, die bis in die 90iger Jahre gearbeitet hat. Die Äcker dieser Besitzungen wurden von benachbarten Bauern zu ihren eigenen Höfen hinzugekauft. Wer die Karte vom Dorf näher betrachtet oder das Niederdorf durchwandert, dem fällt bald die große Lücke auf, die vor der Niederschmiede besteht. Hier war es in der Hauptsache, wo die aufgeteilten Höfe einst

Das neue Schulhaus von 1864 im Mitteldorf



zahlte jährlich 11 Thl. dafür ab. Viele Jahrzehnte waren die Generalkommissionen in diesen Regulierungen tätig. Das ist das große Werk der Ablösung der Gutsuntertänigkeit. Jetzt wurde der Bauer ein freier Besitzer wieder seiner alten erbten Scholle der Vorfahren und nannte sich fortan Bauerngutsbesitzer. Die Gärtner und die Häusler bezeichneten sich seitdem als Stellenbesitzer und vereinbarten ihre ländliche Mitarbeit in freiem Verträge mit dem Dominium oder dem Bauer. Auch sie konnten, wie der Bauer seinen Hof, nun auch ihre Stelle oder Haus frei verkaufen ebenso, wie der Gutsherr mit seinem Gut es machen konnte. Denn das war jetzt die Folge der Umwälzung, daß der Bodenbesitz leicht den Charakter einer Handelsware annahm. Tatsächlich geschah es vielfach und hat die alte enge Verbindung des ländlichen Menschen mit dem Boden gelockert. Aber auch das Andere trat ein, daß der Bodenbesitz durch Verbesserung des Anbaus und sorgsamer Pflege an Wert gewann. Nun kam es bei jedem Besitzer, ob Gutsherr oder Bauer, darauf an, bessere Kenntnisse zu haben, wenn er mit seiner Familie in der neuen Zeit bestehen wollte.

Zu allen diesen Veränderungen im schlesischen Landbau trat mit dem 19. Jahrhundert vor allem ein der Fruchtwechsel und das Aufgeben der Brache. In allen diesen Neuerungen gingen vielfach gerade die preußischen Junker des deutschen

bestanden hatten. Von den bis 1684 wieder erstandenen Höfen sind seitdem nur noch 36 Bauergüter im Dorf vorhanden. Da die vier Besitzer alten Probsthainer Geschlechtern entstammten, so ist es schwer anders vorstellbar, als daß die ehemaligen Besitzer sich nicht mehr in das viele Neue hineinfinden konnten oder keine Erben hatten. Bedauerlich für das Dorf muß dieser Verlust auf jeden Fall gewesen sein. (Siehe Kadelbach S. 62. Wir lesen dort die alten bekannten Namen der Bauern Conrad, Hammer, Göhlig und Borrmann.) Das neue Aufblühen des Landbaus setzte aber auch die Bauern in Stand, ja auch den Gutsherrn von Probsthain, der nun seit 1783 nicht mehr von Redern hieß, die Gebäude zu erneuern. So erhob sich seit 1821 das neue Schloß, an Stelle des 1806 verbrannten hölzernen Baus, das allen bekannte unten am Teich, dem „Hofewuhl“, wo die ebenfalls verbrannte Hofemühle gestanden hatte. Auch mancher Bauerngutsbesitzer erbaute besonders nach dem 70er Krieg sein Wohnhaus im massiven Steinbau. Als im Jahre 1832 ein großer Brand im Niederdorf mehrere Besitzungen vernichtete, hatte der Besitzer des Wienergutes seinen großen Neubau noch in schmuckem Fachwerk aufgeführt, es ist das zuletzt Haberlandsche Gut. Wer wieder einmal in Gedanken das Heimatdorf durchwandert, wird am Bauzustand feststellen, daß dies nicht mehr das Dorf war, auf dem sich,



wie im Kataster zu lesen war, der Ackerbau nicht lohnte. Das Probsthain des 19. Jahrh. zeigte sich mit seinen guten Weizenböden und dem Aussehen des Dorfbildes und seiner schönen stolzen Kirche in einem so blühenden Zustande, auf den das in der Umgebung bekannte Scherzwort vom „Reichprosthain“ nicht zu Unrecht paßte. Und so möge das **Heimatdorf bei den Alten wie auch nach deren** Erzählungen bei der Probsthainer Jugend in fester und bester Erinnerung stehen bleiben. Das war auch die Absicht des Verfassers, die er hofft — mit seinen Ausführungen über Bauerntum und Dominium — allen Probsthainern und Bewohnern des Kreises Goldberg zur Freude, erfüllt zu haben.

## Von den Goldbergern in Bielefeld

Am 15. September starteten zwei Busse mit Mitgliedern unserer Heimatgruppe zur Talsperrenfahrt ins Sauerland. Es war eine richtige „Wasserfahrt“, denn leider hatte auch der Himmel seine Schleusen geöffnet. Doch die Hoffnung auf Sonnenschein nahmen wir mit, wenn uns der Weg zunächst auch durch regenverhangenes Land über Paderborn, Wünnenberg, Brilon, Meschede zum Hennesee führte. Die frohe Stimmung in den Bussen lockte auch kurz die Sonne hervor, so konnte, wer Lust hatte, bis zur Sperrmauer laufen.

Nach einer kurzen Frühstückspause ging es am Hennesee entlang und über Eslohe, Grevenbrück durch das kleine Dorf Helden, mit herrlichen Blicken auf das Sauerland. Nach Erreichen des nächsten Höhenzuges sahen wir die Burg Schnellenberg und im Tal Attendorn, unser nächstes Ziel, vor uns liegen. Dort war Gelegenheit zu einer Besichtigung der Atta-Höhle, eine der größten und schönsten Tropfsteinhöhlen Deutschlands. Die ersten Landsleute, die jetzt im Sauerland wohnen und sich mit ihren Bekannten aus Bielefeld treffen wollten, erwarteten uns schon. Nach kurzer Fahrt erreichten wir Petersburg, einen Ortsteil von Neu-Listernohl an der Bigge, wo wir Mittagsrast hielten. Auch dort erwarteten uns Heimatfreunde um Bekannte zu treffen.

Wer sich nach der Mittagspause nicht von dem kräftigen Schauer, der uns auf dem Weg zum Schiffsanleger begleitete, abhalten ließ, erlebte danach eine Fahrt mit Motorschiff auf der Biggetalsperre, während die anderen Teilnehmer mit dem Bus am See entlangfuhren. In Sondern nahmen die Busse die „Seefahrer“ wieder auf. In zügiger Fahrt passierten wir Attendorn, Finnentrop, Rönkhausen, kletterten mit den Bussen hoch hinauf und blickten noch einmal ins Biggetal und nach Attendorn zurück. Bald war die dritte Talsperre, der Sorpese, erreicht. Im Turm-Café in Langscheid gab es Kaffee und Kuchen und man konnte den schönen Blick auf den Sorpese genießen. Wenn es auch draußen regnete, drinnen war es recht gemütlich. Nach einer längeren Pause wurde der letzte Teil der Fahrt angetreten, der uns über Arnsberg, den Möhnesee, Soest, Lippstadt wieder nach Bielefeld führte, wo wir um 20.30 Uhr wohlbehalten eintrafen. Wenn auch diesmal nicht von der Sonne verwöhnt, so waren doch alle erfüllt von der schönen Fahrt.

R. R.

Am Sonntag, dem 20. Okt., um 16 Uhr, findet in der Aula des Ratsgymnasiums (Nebelswall) ein Lichtbildervortrag: „Schlesien zwischen Böhmen und Polen“ statt. Diesen heimatpolitisch wichtigen und fesselnden Vortrag, mit Farbdias bis zum Jahre 1967, hält Herr Helmut Niepel, einer der besten ostdeutschen Lichtbildsprecher. Die Ereignisse der letzten Wochen und Monate in der CSSR geben dem Vortrag eine besondere Aktualität. Wir laden alle Landsleute herzlich dazu ein. Besonders möchten wir die Jugend auf diesen Vortrag hinweisen!

Unsere nächste Monatsversammlung ist am Sonnabend, dem 9. Nov., um 20 Uhr.

Sie findet diesmal in der Gaststätte „Lüking“, Bielefeld, Beckhausstr., statt (mit der Straßenbahnlinie 1 bis Endstation Schildesche) und wird als Gemeinschaftsveranstaltung der Heimatgruppen Goldberg, Münsterberg und Striegau durchgeführt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto: „Wir spielen für Euch“. Neben drei Laienspielen, die zur Aufführung kommen, stehen Einzelvorträge, Gesangs- und Musikdarbietungen auf dem reichhaltigen Programm.

Alle Heimatfreunde mit ihren Bekannten sind dazu herzlich eingeladen.

### Berlin

Am 26. 10. 1968 wird die Heimatgruppe Goldberg, Haynau, Schönau in den Räumen der Gaststätte Mielsch, Berlin 21, Gotzkowskystr. 8, ein „Gemütliches Zusammensein“ mit musikalischer Unterhaltung veranstalten. Gäste sind willkommen, sollten durch Zufall welche aus Westdeutschland zu Besuch in Berlin sein, so können sie gleich mal alte Heimatfreunde treffen und mit ihnen einen dreien, es wird auch getanzt. Es wird schon um 15 Uhr angefangen. E. S.



## Herzlichen Glückwunsch

**Bitte beachten Sie den Hinweis, daß wir nur den 50., 55., 60., 65. 70., 75. und von ab jeden Geburtstag veröffentlichen.**

**Außerdem möchten wir Sie bitten, uns keine Schul- u. Vereinsbilder zu schicken. Wir haben auf Jahre hinaus Bilder dieser Art in unserer Kartei, die noch alle der Veröffentlichung harren.**

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

### Goldberg

Am 5. 8. 68 feierte Frau Lucie Eckert geb. Langner, Domstr. 8, in Braunschweig, Gliesmaroder Str. 82, im Kreise der Familien ihrer Söhne Gerhard und Günther ihren 70. Geburtstag. Frau Eckert erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit und übt, wenn auch in verringertem Umfang, noch immer das Damenschneiderhandwerk aus. Sie ist oft gern gesehener Gast bei ihren Söhnen in Lehre und Hankensbüttel. Beide Söhne haben eigene schöne Grundstücke, und für die Oma bleibt noch immer was zu tun.

Herr Friedrich Mannel, Kreisbaumeister, wurde am 3. 1. 68 in Berlin 45, Ostpreußendamm 154, 83 Jahre alt.

Frau Ida Werner wird am 26. 10. 68 in Berlin 44, Warthestr. 8, 78 Jahre alt.

Am 30. 10. 1968 begeht Frau Berta Schmidt verw. Sauer, Ring 15, in körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Lieben ihren 80. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Enkelsohn Eberhard Kranz in 3200 Hildesheim, Christoph-Hackethal-Str. 15.

Frau Martha Budig geb. Richter, Kavalierberg 10, jetzt 3340 Wolfenbüttel, Ravensberger Str. 14, feiert am 21. 10. 1968 ihren 76. Geburtstag bei guter Gesundheit.

Sein 60. Lebensjahr vollendet am 25. 10. 1968 der Landw. Herr Rudolf Kahler, jetzt wohnhaft in 7887 Murg, Kreis Säckingen, früher Besitzer des Gutes Erlachhof bei Goldberg und Pächter des Freigutes Rothbrünnig und Giersdorf.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 8. 10. 1968 Rektor i. R. Friedrich Rudolph und Frau Martha geb. Ziegert in 6650 Homburg/Saar, Weißdornweg 8, früher Goldbergger Vorwerke, Schule.

### Haynau

Herr Theodor Wollenberg und seine Ehefrau Käthe geb. Wirth, Bahnhofstr. 24, jetzt in 8080 Fürstenfeldbruck, Flurstr. 11 wohnend, feierten am 14. 9. 68 ihre Silberhochzeit.

Herr Richard Beyer in 7321 Nassachmühle, Wiesenstr. 32 (Sandstr. 5), wird am 23. 10. 1968 60 Jahre alt.

Am 1. November 1968 wird der Rb.-Ob.-Sekretär i. R., Herr Fritz Tiedt, 84 Jahre alt. Gesundheitlich geht es dem Jubilar zufriedenstellend. Mit 83 Jahren mußte er sich noch einer Gallenoperation unterziehen. Nach dem Tode seiner Ehefrau mußte er schweren Herzens seine Wohnung aufgeben und lebt nun seit dem 1. Juli 68 im Eisenbahner-Altersheim „Otto Grotewohl“ in Erfurt X 50 Klemens-Gottwald-Straße 48. Das Umgewöhnen in die Heim-Atmosphäre macht ihm zu schaffen.

Frau Herta Grätz geb. Werner, Liegn. Str., Fleischerei, jetzt in 4500 Osnabrück, Iburger Str. 126, lebend, wird am 25. 10. 68 60 Jahre alt.

Der Schlosser Herr Robert Balcarczyk, wohnhaft in 8000 München 19, Herthastra Nr. 20, wurde am 15. 10. 1968 65 Jahre alt (Öl- und Senfmehlfabrik).

### Schönau

Herr Walter Kay und Frau Elfriede geb. Ritsche, jetzt wohnhaft in 3452 Bodenwerder/Weser, Hamelner Str. 5, feiern am 19. 10. 1968 goldene Hochzeit.

Herr Fritz Ritsche und Frau feiern am 9. 11. 1968 goldene Hochzeit in 3400 Göttingen-Grone, Ebersdorfer Str. 8.

Herr Anton Bsyll und Frau Anna geb. Aust, Schloßstr. 9, feiern am 24. 10. 1968 die goldene Hochzeit. Das Ehepaar lebt in 4422 Ahaus/Westf., Am Rabenhorst 9.

Ihren 93. Geburtstag feiert am 6. 11. 68 Frau Ida Kunze geb. Wittwer in 3339 Barnstorf über Schöningen.

Frau Martha Wolf geb. Wilde wird am 16. 10. 1968 in 4430 Burgsteinfurt, Leerer Straße 27, 77 Jahre alt.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Liesel Pätthe geb. Morawietz am 22. 10. 1968 in X 5401 Großbrndten über Sondershausen, Pfarrgasse 48.

Frau Elfriede Jaenisch vollendet am 24. 10. 1968 ihr 84. Lebensjahr in 6550 Bad Kreuznach, Ringstraße 15.

### Adelsdorf

Während uns die Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“, Wangener Kreis, zu den 18. Wangener Gesprächen eingeladen hatte, an denen viele Schlesier und ihre Gäste in der Zeit vom 27. bis 29. September in Wangen/Allgäu und Lindau/Bodensee teilnahmen, feierte auch am 29. September unser Landsmann aus Adelsdorf in der „Langen Gasse“ seinen 91. Geburtstag bei seinen Töchtern Anneliese Edel, der Wirtin der Stadtbrauerei, in der viele von uns untergebracht waren, Renate Hermann mit Sohn Elmar. Und auch ich durfte den Jubilar aus meiner Heimat aufsuchen, um ihm zu gratulieren, da mich an einem Tischgespräch in der Stadtbrauerei seine Tochter Anneliese aufmerksam machte als sie erfuhr, daß ich aus Haynau stammte. Ja, so treffen sich eben Menschen aus der Heimat oft durch reinen Zufall.

Man sagte in unserer schlesischen Heimat: Die große Leute sind wie die kleine Leute und die „Kleena“ sein wie die „Gruba“! Und während Tochter Anneliese in der Stadtbrauerei uns Teilnehmer an den 18. Wangener Gesprächen mit Verpflegung und Unterkunft versorgte, fand auf dem Sicherweg 10 unter der Regie von Tochter Renate und Enkel Elmar die Namensfeier im schlichten Stil statt, und was gab es da nicht alles zu erzählen über die Erinnerungen aus der ehemaligen Heimat und nun auch über die Verleihung des Eichendorff-Literaturpreises an den schlesischen Dichter Gerhard Uhde. Paul Hermann verriet auch was ihn so rüstig hielt und seinen Kreislauf in Ordnung, ein guter Rotwein, und so wurde auch neben einem Stonsdorfer ein Gläschen genossen und ich mußte ihm, der geistig aufmerksam zu folgen vermochte, über unseren Tagesverlauf berichten, nach den Erzählungen über die Vergangenheit in Adelsdorf und in unserer Dörferzeile von Haynau bis Probsthain am Spitzberg entlang der Schnellen Deichsa.

Während dieser Feier ehrte also der Ostdeutsche Kulturkreis neben dem Eichendorff-Literaturpreis-Träger Gerhard Uhde (Bad Hersfeld), den in Oslo lebenden



schles. Dichter und Autor Max Tau. Das 18. Wangener Gespräch war in diesem Jahre spürbar von dem Willen geprägt, die kulturellen Gemeinsamkeiten mit den Völkern Osteuropas zu unterstreichen und das historische Verwachsensein der deutschen Ostkultur mit Polen und Tschechen zu durchleuchten.

Man sagt in heiterer Astrologie: „Im Zeichen Skorpion wird der Kampf ums Dasein tagtäglich neu inszeniert“ und so konnte natürlich auch unser Geburtstagskind Paul Hermann aufgeschlossen für unsere Bemühungen der Lageanalyse folgen und unserem Bestreben, aus dieser Lage heraus ein neues europäisches Bewußtsein und Schicksal zu gestalten.

Max Tau erhielt als erster die von der Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“ in Erinnerung an zwei seiner 1966 gestorbenen Mitglieder, den langjährigen Direktor des Deutschen Instituts für Filmkunde in Wiesbaden, Max Lippmann und den aus Breslau stammenden und in München verstorbenen Dichter Walter Mekkau, gestiftete Gedenkmedaille. Mit dieser wertvollen Auszeichnung sollen Persönlichkeiten geehrt werden, die ebenso wie Max Lippmann und Walter Meckauer für Versöhnung, Menschlichkeit und Frieden zwischen den Völkern eingetreten sind.

Nun, so wie diese Großen der Literatur so ist auch unser „Kleiner“ von der schlässchen Eisenbahn immer in treuer Pflichterfüllung für den Verkehr, den Kontakt und Frieden eingetreten.

Auch unser Bergmannsdichter Paul Habraschka aus Hildesheim war dabei, der mir sein Signum in eines seiner Bücher schrieb: „Dichtung und Schrifttum sind für die Seele Medizin“, während Gerhard Uhde in sein Buch „Lioba lebt“ kund tat, daß die Liebe lebt und trotz aller Mißstände und Hasses schließlich doch triumphiert. So war die Schlesier-Familie am 29. September in Wangen wirksam. Wir besuchten die Schlesier-Archive: Eichen-dorff, Stehr, Freytag und kehrten bereichert heim.

Wie die Riesengebirgslandschaft und das Boberkatzbachgebirge in der schlesischen fernen Heimat hat auch das Allgäu, ein Stück des Schwabenlandes und Bayerns, viele Freunde. Neben schwäbischem Witz, bayrischer Gemütlichkeit waren nun auch schlesische Innerlichkeit und Besinnlichkeit im Raum des Hotels Stadtbrauerei Wangen und in der Landschaft, die unseren Adelsdorfer Bahnhofsvorsteher und seine Familie aufgenommen hat. Eine schöne Landschaft, die der unseren ähnlich ist den Bergen vorgelagert, eine liebliche Ferienlandschaft mit Wiesen, Almen und bewaldeten Bergen und wenn auch hier kein Rübezahl lebt, so wird auch hier Brauchtum gepflegt; das Hochallgäu wartet mit seinen kühnen Felsgebilden auf die Wanderer und Bergsteiger wie bei uns die Schneekoppe, die Kuppen und Kämme des Riesengebirges und der Sudeten.

So fühlt sich Paul Herrmann, der Bahnhofsvorsteher von Adelsdorf auch im 92. Lebensjahr, der am 29. Sept. 1877 in Bolkenhain geboren wurde, seine Ehefrau, eine geborene Grandtze aus Liegnitz — der Ehe entsprossen 8 Kinder — in dieser Gebirgslandschaft wohl und geborgen.

An seinem Geburtstag aber, im Gespräch und Begegnung, wanderten wir gemeinsam im Geist die „Lange Gasse“ entlang vom Haynauer Ring, über Konradsdorf, Woitsdorf, Modelsdorf, Adelsdorf, Leisersdorf, Ulbersdorf, Pilgramsdorf, Hapersdorf, Probsthain am Spitzberg und suchten nach gemeinsam bekannten Leuten von den „Grußa“ und den „Kleena“ im gemeinsamen Schicksal. Walter Furch

#### Alt-Schönau

Herr Gustav Schenk feiert am 16. 10. 1968 seinen 75. Geburtstag. Er wohnt in 2838 Sulingen, Vor der Landwehr 4.

Am 4. 11. 1968 feiert Herr Hermann Krause seinen 77. Geburtstag in Warstade 217, Alter Postweg 27.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Maria Clausnitzer geb. Sommer am 12. 11. in X 8313 Dohna über Heidenau, Ernst-Thälmann-Str. 63.

Frau Minna Klamt feiert ihren 60. Geburtstag am 16. 11. 1968 in 4800 Bielefeld, Ehlenruperweg 16.

#### Alzenau

Am 6. 10. 1968 feierte Frau Margarete Kronberger Geburtstag. Sie lebt mit Mann und Tochter Erika und deren Familie in 4992 Espelkamp, Kreis Lübbecke, Lessingstraße 17.

#### Bisdorf

Ihren 60. Geburtstag feiern Herr Artur Paarsch, Nr. 23, Schmiedemeister, am 15. 11. 1968, und seine Ehefrau Walli Paarsch geb. Jansch am 28. 11. 1968, wohnhaft in X 86 Bautzen/Sachsen, Holzmarkt 1.

#### Doberschau

Am 6. 11. 1968 wird der frühere Bäckermeister Herr Paul Scheps 70 Jahre. Er bewohnt seit 1952 ein Siedlungshaus in 4780 Lippstadt-Lipperbruch, Heidewinkel 15, mit seiner Frau und Sohn Günter mit Frau und Enkel.

#### Falkenhain

Herr Paul Haugner feiert am 24. 10. seinen 75. Geburtstag in 4811 Hillegossen über Bielefeld, Auf dem Busch 628.

#### Giersdorf

Herr Karl Blümel, geboren am 17. 3. 1934 in Kroitsch, Kreis Liegnitz, hat an der Universität Stuttgart (Techn. Hochschule) sein Diplomexamen Fachrichtung Maschinenbau mit gutem Erfolg bestanden. Er wohnt in 7032 Sindelfingen, Schubertstr. 9. Ab sofort ist er am Institut für Landtechnik in Hohenheim-Stuttgart bei Herrn Direktor Prof. Dr.-Ing. G. Selger als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Aus einem jahrhundertealten schlesischen Schmiedegeschlecht stammend, ist er der älteste Sohn des weit über die Grenzen von Kroitsch bekannten Schmiedemeisters u. Landmaschinen-Fachmanns und Händlers Gerhard Blümel und seiner Ehefrau Hildegard geb. Plüschke, Giersdorf, aus Kroitsch, Kreis Liegnitz, die 1930 das gutgehende väterliche Geschäft übernahmen, jetzt wohnhaft in 3530 Warburg, Sternstraße 19.

Ab 1893 bis 1930 hatten die Großeltern Oskar Blümel und Ehefrau Emilie geb. Frömert aus dem ehem. Handwerk zusätzlich einen Eisenwaren-, Fahrzeuge- und Landmaschinen-Handel und -Reparaturbetrieb entwickelt. Ab 1867 in Kroitsch, vordem in Schmochwitz, Gassendorf, Straupitz, waren die Vorfahren immer im Kreis Liegnitz, am Rand des Kreises Goldberg, vordem im Kreis Goldberg, am Rand des Kreises Liegnitz, als selbständige Erb-, Huf- und Waffen-Schmiede tätig.

Herr Erich Seifert, 4760 Werl, Pannigstr. 10, konnte seinen 65. Geburtstag am 13. 10. 1968 begehen.

Frau Margarete Fuchs geb. Friedrich, 4500 Osnabrück, Lützinger Str. 3, wird am 5. 11. 1968 ihren 50. Geburtstag feiern.

Frau Berta Matschke, 2800 Bremen-Osterholz, Alte Wede 15, wird 80 Jahre am 10. 11. 1968.

Am 20. 11. 1968 wird Frau Berta Schwarz, 4921 Talle über Lemgo, Albernberg 125, 79 Jahre alt.

Frau Olga Freund begeht am 23. 11. 1968 ihren 65. Geburtstag. Jetztanschrift unbekannt.

#### Gröditzberg

Am 2. 10. 1968 feierte der frühere Landwirt Richard Vortisch mit seiner Ehefrau Agnes geb. Jüsch das Fest der Silberhochzeit in 4701 Ostwennemar, August-Siemensen-Straße 12.

#### Hapersdorf

Der Landwirt Herr Gustav Scholz feiert am 26. 10. 1968 seinen 92. Geburtstag. Der Jubilar wohnt jetzt in 3531 Bonenburg, Kreis Warburg/Westf. (Niederdorf).

Am 22. 10. 68 feiert Frau Emma Heidrich geb. Semprecht ihren 77. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Herta Schmidt in Daren, Kreis Vechta i. O.

#### Hermisdorf Bad

Ihren 84. Geburtstag feiert am 18. 10. 68 Frau Selma Willenberg.

Ihr Ehemann Herr Otto Willenberg vollendet am 22. 10. 1968 bei guter Gesundheit sein 82. Lebensjahr. Das Ehepaar lebt in 4700 Hamm/Westf., Feidikstr. 74.

#### Hockenau

Der fr. Gast- und Landwirt Herr Gerhard Nixdorf, Haynwald, wird am 2. 10. 1968 in 6749 Barbelroth, Kreis Bergzabern, 75 Jahre alt.

#### Hohenliebenthal

Den Bund fürs Leben schlossen am 20. September 1968 Frl. Renate Reich, 4800 Bielefeld, Stapelbreite 19, und Herr Günther Fleckser, 6719 Eisenberg/Pfalz, Kerzenheiner Straße 93.

#### Kauffung

Herr Reinhold Arnold, Hauptstr. 12 — am 4. 11. 1968 — 60 Jahre alt, in Osterhagen/Harz, Hauptstraße 19.

Frau Erika Baron geb. Raupach, Hauptstraße 4 — am 9. 11. 1968 — 50 Jahre alt, in Dessau, Luisenstraße 5.

Frau Erna Berndt geb. Groer, Hauptstraße 4 — am 9. 11. 1968 — 50 Jahre alt, in Kreuztal, Kreis Siegen, Kaiserstraße 8.

Frau Magdalena Burkert, Hauptstr. 210 — am 2. 11. 1968 — 85 Jahre alt, in Massen über Unna, Westkamp 13. Ihnen, verehrte Frau Burkert, herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 85. Geburtstag. Wir Kaufunger Heimatfreunde wünschen Ihnen auch weiterhin Gesundheit und Lebensfreude und ein Wiedersehen bei unserem nächsten Treffen.

Frau Selma Dienst geb. Pilger, Hauptstraße 10 — am 27. 11. 1968 — 70 Jahre alt, in Glauchau, Heinrichshof 1.

Herr Bruno Langer, Kirchweg 7 — am 17. 11. 1968 — 75 Jahre alt, in Bayreuth, Glückstraße 12/I.

Frau Hildegard Müller geb. Raupach, Hauptstr. 47 — am 14. 11. 1968 — 50 Jahre alt, in Förste/Harz, Auf der Worth.

Frau Frieda Pilger geb. Becker, Randsiedlung 2 — am 7. 11. 1968 — 65 Jahre alt, in Wuppertal, Weststraße 87.

Herr August Pilger, Dreihäuser 13 — am 3. 11. 1968 — 75 Jahre alt, in Remscheid, Brucherstraße 26.

Herr Max Titze, Pochwerk 4 — am 20. 11. 1968 — 65 Jahre alt, in Bad Harzburg, Ilsenburger Straße 39.

Frau Minna Weist geb. Wittig, Hauptstraße 236 — am 14. 11. 1968 — 76 Jahre alt, in St. Arnold über Rheine, W.-Paul-Keller-Straße 25.

Herr Wilhelm Zobel, Hauptstr. 24/26 — am 9. 11. 1968 — 76 Jahre alt, in Bad Lauterberg, Weideweg 26.

Frau Frieda Berger geb. Scholz, Hauptstr. 19 — am 9. 11. 1968 — 60 Jahre alt, in 4280 Gemen, Ramsdorfer Str. 1.

#### Kleinhelmsdorf

Herr Paul Hördler in 4407 Emsdetten, Blumenstraße 7, vollendete am 12. 10. 1968 sein 77. Lebensjahr.

Sein 81. Lebensjahr vollendet am 26. 10. 1968 Herr Albert Knoblich in 4408 Dühren, An den Wiesen 41, bei noch guter Gesundheit.

Am 15. 11. 1968 wird Herr Josef Klose in 4401 Nordwalde-Bauenschaft, 81 Jahre alt.

Frau Hedwig Friebe geb. Hoffmann feierte am 20. 10. 1968 ihren 70. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Hagenkamp 31.

70 Jahre alt wird am 30. 10. 1968 Herr Paul Knoblich in 4800 Bielefeld, Gunststraße 14.

Frau Pauline Büttner feiert am 2. 11. ihren 78. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Straße 29.

#### Konradswaldau

Ihren 82. Geburtstag feiert am 19. 10. 68 Frau Klara Nickchen in 4800 Bielefeld, Berta-v.-Suttner-Str. 13.

Frau Gertrud Simoleit feiert ihren 76. Geburtstag am 2. 11. in 4800 Bielefeld, Max-Planck-Straße 6a.



**Leisersdorf**

Die Eheleute Fritz Günther und Frau Regina sind von Friedenfels nach 8591 Pechbrunn/Oberpf., Gartenstr. 27, ins neue Haus des Sohnes Siegfried gezogen.

Am 27. 10. 68 feiert Frau Emilie Leder ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt in 4053 Süchteln, Oederstraße 17.

**Ludwigsdorf**

Am 29. 10. 1968 kann Fräulein Emma Schmidt in Echte über Northeim ihren 84. Geburtstag feiern.

Am 5. 10. 1968 wird Herr Richard Kriebel in X 7304 Roßwein/Sachsen, Am Werder II, 70 Jahre alt.

Frau Anna Gottschling geb. Hiel-scher in Vogelgesang-Crimmitschau/Sachsen feierte am 4. 10. 1968 ihren 60. Geburtstag.

Frau Frieda Härtel geb. Krause in Imbshausen über Northeim wird am 27. 10. 1968 60 Jahre alt.

**Märzdorf**

Bei bester Gesundheit kann Herr Bruno Döring am 28. 10. 1968 seinen 79. Geburtstag feiern in 5891 Anschlag ü. Halver.

**Modelsdorf**

Am 7. 10. 68 beging Herr Artur Roseman, jetzt in X 8901 Buchholz, Kreis Görlitz/Lausitz, seinen 70. Geburtstag.

**Neudorf am Gröditzberg**

Seinen 65. Geburtstag feierte am 26. 9. 1968 der frühere Landwirt Herr Richard Seifert, in X 4704 Zipsendorf, Kreis Altendorf, Friedensallee 13.

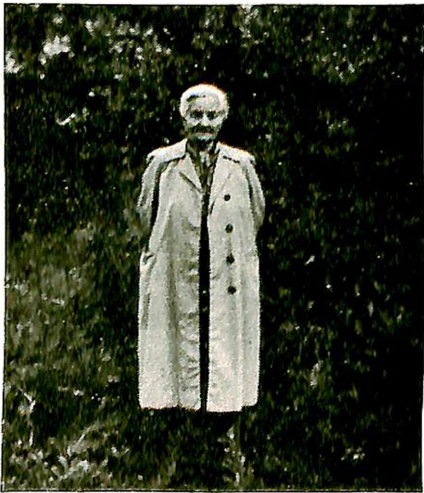
Ihren 75. Geburtstag feiert am 27. 10. 68 Frau Minna Gruhn geb. Scholz in 8430 Neumarkt/Obfr., Fahrenweg.

**Neukirch**

Am 29. 10. 1968 wird Frau Emilie Will geb. Kittelmann, 3415 Hattorf, Bachstr. 9, 86 Jahre alt.

**Petersdorf**

Am 10. 10. 1968 konnte Frau Anna Hentschel im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln ihren 80. Geburts-



tag feiern. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Gerda und Familie in X 701 Leipzig, Karlstraße 12. Gesundheitlich geht es ihr noch recht gut.

**Prausnitz**

Am 4. 10. 1968 vollendete der Schneidermeister Herr Hermann Grundmann sein 80. Lebensjahr in bester Gesundheit. Unser lieber Hermann war ein tüchtiger Meister seines Fachs. Sein Vater, der zwei bis drei Gesellen das ganze Jahr hindurch beschäftigte, war weit über unsere Gemeinde hinaus bekannt. Diese Tradition setzte sein Sohn Hermann nach dem ersten Weltkrieg fort bis zur Vertreibung 1945. Den Lebensabend verbringt der Jubilar in X 1801 Klein Kreutz über Brandenburg/Havel.

Denkt an die Freunde  
in der Mittelzone

**Pilgramsdorf**

Am 29. Oktober 1968 wird Frau Ida Müller, jetzt wohnhaft in 3212 Gronau (Leine), Hauptstr. 26, 80 Jahre alt.

Als Witwe des 1956 verstorbenen Kaufmanns August Müller aus Pilgramsdorf, ist sie den Landsleuten auch aus den Nachbarorten gut bekannt.

Frau M. wohnt seit 1950 in Gronau. Mit bewundernswerter Rüstigkeit bearbeitet sie noch heute ihren 30 Ruten großen Garten ganz allein.

**Reisicht**

Frau Margarete Kühn verh., geb. Jakob, Nr. 73, wohnhaft in X 402 Halle/S., Ernst-Moritz-Arndt-Str. 6, feiert am 27. 10. 1968 ihren 55. Geburtstag.

Herr Richard Tappert, Bb.-Pensionär, verw., Nr. 81, wohnhaft bei seiner Tochter in 1000 Berlin 65, Schwyzerstraße 26 b, feiert am 4. 11. 1968 seinen 79. Geburtstag.

Frau Adelheid Renner geb. Fengler, verw., Nr. 80, wohnhaft in 4050 Mönchengladbach, Heimstättenweg 48, feiert am 7. 11. 1968 ihren 55. Geburtstag.

Frau Toni Golm, verh., geb. Bauschke, Nr. 14, wohnhaft in 1000 Berlin 42, Kosleckweg 11 b, feiert am 9. 11. 1968 ihren 60. Geburtstag.

Frau Ida Kunick, verw., geb. Müller, Nr. 34, wohnhaft in 5139 Bocket 42, Kreis Geilenkirchen-Heinsberg, feiert am 9. 11. 1968 ihren 79. Geburtstag.

Frau Martha Brückner, Nr. 10, wohnhaft in 1000 Berlin 21, Bartningallee 2/III, feiert am 11. 11. 1968 ihren 70. Geburtstag.

Herr Walter Pirnke, Bb.-Pensionär, verw., Nr. 90, wohnhaft in 7943 Ertingen, Kratzweg 5, feiert am 12. 11. 1968 seinen 65. Geburtstag.

Frau Lina Schwitalla geb. Reimann, verh., Nr. 145, wohnhaft in 5330 Königswinter/Rhein, Hauptstr. 54, feiert am 21. 11. 1968 ihren 55. Geburtstag.

Herr Robert Köhe, verw., Rb.-Rentner, Nr. 76, wohnh. in X 4350 Bernburg/Saale, Bärstraße 18, feiert am 28. 11. 1968 seinen 80. Geburtstag.

**Röversdorf**

Am 12. 11. 1968 feiert Herr Gustav Neumann seinen 70. Geburtstag, wohnhaft in Altenwalde, Ahornweg 1.

Herr Richard Beier, der früher so viele Backöfen verkauft hat und deshalb in ganz Schlesien bekannt war, vollendet am 17. 10. 1968 in 4423 Gescher i. Westf., Bönningskamp 12, sein 70. Lebensjahr.

**Samitz**

Frau Tesche, Landwirtin, verw., Nieder-Reisicht, wohnhaft bei ihrer Tochter Elli Schepke in 3322 Salzgitter-Thiede, Bergstraße 1 a, feiert am 28. 10. 1968 ihren 65. Geburtstag.

Am 30. September 1968 konnten Herr Oswald Teubner und Frau Berta geb. Standke im Kreise aller Verwandten das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Sie wohnen in 3200 Hildesheim, Eupener Str. 5.

**Schönwaldau**

Frau Selma Tschensch feiert am 28. 10. 1968 in Berlin 51, Werffendensteig 1, ihren 79. Geburtstag.

**Steinberg**

Frau Martha Thomas feiert am 12. 11. ihren 78. Geburtstag in 4811 Oldentrup ü. Bielefeld, Am Recksiek 257.

**Steinsdorf**

Am 24. 10. 1968 wird Frau Klara Reimann geb. Rabe in 2807 Achim, Unterstraße 21, Bez. Bremen, 70 Jahre alt.

**Tiefhartmannsdorf**

Am 13. 10. 1968 feierte das Ehepaar Herr Richard Ende und Frau Frieda das 40-jährige Ehejubiläum in 4426 Vreden, up de Bookholt 6.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Gustav Neumann am 12. 11. 1968 in 4800 Bielefeld, Hartlagerweg 64.

**NACHTRAG****Prausnitz**

Frau Pauline Bachstein feierte am 5. 10. 1968 ihren 80. Geburtstag in 5000 Köln-Gremberg, Lüderichstr. 42.

**Probsthain**

Herr Fritz Knippel feiert am 16. 11. 1968 seinen 70. Geburtstag, wohnhaft in X 7541 Boblitz 70 über Calau/NL.

Herr Artur Beer feiert nicht am 15. 10. 1968 seinen 70. Geburtstag, sondern erst am 15. 5. 1969.

Seinen 76. Geburtstag begeht am 17. 11. 1968 der Rentner Herr Richard Braun in 2800 Bremen-Huchting, Klachdinger Str. 19, ältester Sohn des früheren verstorbenen Nachtwächters, Gemeindeboten und Totengräbers Oswald Braun.

**Radchen**

Am 9. 10. 1968 konnte Frau Selma Walter in 8501 Unternbibert über Nürnberg ihren 81. Geburtstag feiern.

**Reichwaldau**

Seinen 84. Geburtstag feiert am 12. 10. Herr W. v. Uechtritz und Steinkirch in 3000 Hannover, Adelheidstr. 22.

**Achtung!**

Wir weisen auf unsere heutige Anzeige „Hayma-Neunerlei“ hin, dieses bekannte gute schlesische Pfefferkuchengewürz. Verlangen Sie es bitte **rechtzeitig** bei Ihrem Kaufmann oder falls dort nicht erhältlich, direkt beim Hayma-Werk, 4967 Bückeburg. Es wird spesenfrei zugesandt!

Und hier eins von vielen Rezepten:

**Feinste Pfefferkuchenherzen mit Schokoladenglasur**

500 g Honig, 250 g Zucker, 250 g Butter, 100 g Gänse- od. Schweinefett, 1000 g Mehl, 2 Eigelb, 125 g Kakao, 200 g Mandeln, 60 g Haselnüsse, 125 g Zitronat, 1 1/2 Päckchen Hayma-Neunerlei-Gewürz, 1 1/2 Päckchen Hayma-Treibkraft. Zur Verzierung Mandelhälften.

Honig, Zucker, Butter und Gänsefett werden zusammen aufgelöst und nach dem Abkühlen mit den gemahlenden Mandeln und Nüssen und dem gehackten Zitronat sowie allen übrigen Zutaten zu einem glatten, festen Teig verarbeitet. Dann wird der Teig etwa 1/2 cm dick ausgerollt, mit Herzformen ausgestochen und bei guter Hitze gebacken.

Schokoladenguß: 200 g Puderzucker mit 40 g Kakao durchsieben und mit etwa drei Eßlöffel heißer Milch und 30 g zerlassenem Kokosfett glattrühren.

**Fertige Betten u. Kopfkissen**

Inletto, Bettwäsche, Wolldecken, Kara-Step-Flechbetten, Daunendecken, Bettfedern, direkt vom Fachbetrieb:

**Rudolf Blahut**

Gegr. 1882, Stammhaus Doschentz/Nouorn

Jetzt: 8492 Furth i. Wald  
Marlenstraße 23

 auführ. Angebot u. Muster kostenfrei



## Neue Anschriften

Binner Erna geb. Schöps Goldberg, Sälzerstraße 16: 3340 Wolfenbüttel, Jägermeisterstr. 17.

Magdeburg Erich, Schönwaldau, Hauptstr. 133: X 402 Halle/S., Advokatenweg 41.

Magdeburg Hubertus und Frau, Schönwaldau, Hauptstr. 133: 4450 Gräfenhainichen.

Magdeburg Waltraut, Schönwaldau, Hauptstr. 133: 6380 Bad Homburg, Friedrich-Rolle-Str. 9.

Magdeburg Willy und Frau Frieda geb. Rother, Schönwaldau, Hauptstr. 133: X 445 Gräfenhainichen, Mescheide 52.

Marx Bruno, fr. Bürgermeister, Probsthain 89: 3415 Hattorf/Harz, Bahnhofstr. 16, bzw. Heinr.-Heine-Str. 5.

Marx Werner und Frau Annegret geb. Jankowski, Probsthain 89: 6000 Frankfurt/Main, Siegmund-Freud-Straße 43, I.

Moldehnke Else geb. Hartmann, Probsthain Nr. 2: 8042 Oberschleißheim, Am Stutenanger 8.

Müller Alfred, Märzdorf: 5221 Hermsdorf, Hauptstr. 2.

Müller Emma geb. Fiebig, Hockenau: 4600 Dortmund-Aplerbeck, Ramhofstr. 17.

Münzberg Hedwig, Kauffung, An den Brücken 5: 4010 Hilden, Fabriciusstr. 3.

Nehring Horst, Johnsorf 68: 4070 Rheydt, Grenzweg 13.

Nickchen Gotthard, Gröditzberg 50: 7031 Altdorf, Ahornweg 24.

Nickchen Klara, Gröditzberg Nr. 50: 7031 Altdorf, Ahornweg 24.

Obst Horst und Frau Edith geb. Höfig, Samitz, Kreis Goldberg: 4100 Duisburg-Wanheim, Kaiserswerther Str. 102.

Pätzold Gertrud, Altenlohm Nr. 86b: 5920 Berleburg: Stöppelsweg 101.

Pech Hildegard geb. Posner, Pilgramsdorf: 2847 Barnstorf, Kampstr. 22.

Peukert Walter, Leisersdorf, Dorfstr. 106: 3300 Braunschweig, Carl-Zeiß-Str. 7.

Pilger Gerhard und Frau Hildegard geb. Jacob: Kauffung, Dreih. 13: 3470 Höxter, Untere Mauerstr. 4.

Pöhner Kurt u. Frau Erna geb. Wagner, At-Schönau: 4800 Bielefeld, Ziegelstraße 94.

Prox Emma, Konradswaldau: 8018 Grafing bei München, Engerlohweg.

Rahmeyer Meta geb. Scholz u. Ehemann, Neukirch 60: 5650 Solingen, Lützowstraße 78.

Reimann Gertrud geb. Bauschke, Reischicht 82: 1000 Berlin 42, Didostr. 12 a.

Reimann Rudi, Kaiserswaldau: 4040 Neuß, Derikumer Weg 8.

## Schlesier im Bezirk Arnsberg i. W.

Der diesjährige große Bezirkstag der Bezirksgruppe Arnsberg i. W. der Landsmannschaft Schlesien wird am Samstag, dem 9. November 1968, in der Schützenhalle Lüdenscheid durchgeführt. Er steht unter dem Leitwort: „... und Schlesien lebt doch!“

Dazu sind herzlichst eingeladen alle Kreis- und Ortsgruppen im Bezirk, die Heimatgruppen und vor allem auch die Schlesische Jugend.

Ab 16 Uhr Forumsgespräch mit bekannten Journalisten und Politikern.

Ab 20 Uhr großer Schlesischer Abend, veranstaltet von der Bezirksgruppe, dem Bezirksverband Ostdeutscher Chöre (etwa 300 Sänger), der Trachtentanzgruppe Iserlohn und dem Stadtorchester Lüdenscheid.

Tanz und Unterhaltung beenden den Bezirkstag.

Anmeldungen werden dringend bis zum 20. Oktober 1968 erbeten an den Bezirksvorsitzenden Ernst Waldberg, 4680 Wanne-Eickel, Unsere-Fritz-Str. 141.

## † UNSERE TOTEN †

Es verstarben:

### Goldberg

Kurz vor Drucklegung des Heimatblattes ging bei uns die Nachricht ein, daß unser verehrter Heimatkreisvertrauensmann, Herr Johannes Thiel, verstorben ist. Wir veröffentlichen einen Nachruf in der nächsten Ausgabe.

Frau Frieda Burghardt geb. Meier, Pücklerstraße 1, verstarb am 17. 9. 1967 in Altdöbern, Kreis Calau/NL.

### Haynau

Am 29. August 1968 verstarb im Alter von 85 Jahren Frau Minna Worm, Witwe des Landwirts und Grundstücksmaklers Franz Worm aus Haynau. Nach der Vertreibung fand sie ein neues Zuhause in Steinbach a. Wald bei ihrer Tochter Irmgard und deren Familie. Ohne nennenswerte Krankheit war ihr ein langer, friedvoller Lebensabend beschert. Bis zu ihrer Todesstunde half sie noch im Haushalt mit und nahm regen Anteil am Familienleben.

Am 15. Sept. 1968 verstarb Frau Berta Reimann geb. Berger, Bahnhofstr. 13, in 3352 Einbeck, Görliitzer Str. 6 c, im Alter von 82 Jahren.

### Doberschau

Im Alter von 58 Jahren verstarb am 2. 10. 1968 Frau Hildegard Deckert geb. Schmidt in X 7961 Mehlsdorf, Post Lukkau/NL. Nach einer schweren Operation weilte sie bei ihrem Sohn Berthold, der in Mehlsdorf als Lehrer tätig ist.

Am 16. 8. 1968 verstarb der frühere Bauer Herr Arthur Kühn im Alter von 69 Jahren nach kurzer Krankheit. Die Beerdigung war am 21. August in Roitsch bei Bitterfeld, wo sich Herr Kühn mit seiner Frau Gertrud geb. Lienig seit der Vertreibung befindet. Seine beiden Töchter sind verheiratet, wohnen aber nicht in Roitsch.

### Giersdorf

Am 13. 8. 1968 verstarb der frühere Stellmachermeister aus Rothbrünnig, Herr Alfred Jungnitsch, im Alter von 70 Jahren. Er wohnte jetzt mit der ältesten Tochter Anneliese in 3201 Barienrode.

### Gröditzberg

Am 26. 9. 1968 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere Bauer Herr Bruno Hentschel im Alter von fast 77 Jahren. Viele Heimatfreunde gaben ihm in Pelkum über Hamm das letzte Geleit.

### Harpersdorf

Frau Minna Göhlich, Feldhäuser, verstarb am 12. 9. 1968 in 3351 Sebexen im Alter von 84 Jahren.

### Hockenau

Der fr. Schuhmacher und Eisenbahner Herr Hermann Wittwer verstarb am 28. 8. 1968 im Krankenhaus Nauen, Osthavelland. Er wurde im Wohnort seines Sohnes, Bablitz, Kreis Lübbenau, beerdigt.

### Hohenliebenthal

Herr Richard Haider verstarb am 14. 9. 1968 im Alter von 76 Jahren in 8602 Schönbrunn, Siedlung 7, über Bamberg.

### Kauffung

Von Heimatfreunden ist die Mitteilung eingegangen, daß in Kauffung unser Heimatfreund, der Stellmachermeister Herr Gustav Seidel, am 11. 8. 1968 verstorben ist. Er hatte Pfingsten einen Schlaganfall erlitten und war dadurch auch in seiner Sprache sehr behindert.

Am 16. 9. 1968 verstarb im Alter von 96 Jahren Frau Ernestine Gottschild, Viehring 4, in 5521 Sefferweich.

Frau Paula Seidemann hat uns mitgeteilt, daß ihr Ehemann Oskar Seidemann am 5. 9. 1968 im Alter von 59 Jahren verstorben ist. Die Familie Seidemann wohnte in Kauffung in der Elsner-Siedlg. und hat jetzt in Hauzenberg, Staffelstr. 17, eine neue Bleibe gefunden.

Am 20. 9. 1968 verstarb in Hagen-Herbeck, Sennbrink 15, unser Heimatfrd. Herr Gustav Scholz nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von fast 60 Jahren. Heimatfreund Scholz hatte sich ein großes Wissen von unserem Kauffung und seinen Einwohnern erhalten, so daß er über viele Dinge klare Auskunft geben konnte. Wir bedauern es sehr, daß er so früh aus unserer Mitte genommen wurde.

Aus der Zone haben wir die Mitteilung erhalten, daß am 19. 8. 1968 im Alter von 73 Jahren Heimatfreund Herr Josef Scholz verstorben ist. Die Witwe wohnt in Saasa, Kreis Eisenberg/Thür. — früher Hauptstraße 243.

Erst jetzt haben wir die Mitteilung erhalten, daß bereits am 29. 3. 1962 Heimatfreund Herr Alfred Kuhn, ebenfalls in der Zone, in Glauchau, Straße der Freundschaft 29, im Alter von 64 Jahren verstorben ist. — Früher Tschirnhaus 2.

Herr Wilhelm Gräer ist am 29. 8. 1968 in Lauba bei Löbau/Sachsen verstorben.

Im 91. Lebensjahr verstarb Herr Gustav Schudy nach kurzem Krankenlager am 24. 4. 1968. Er verbrachte seinen Lebensabend bei seiner Tochter Agnes in Markwerben bei Weißenfels/Saale. Sie hat ihn bis zuletzt gepflegt. An seinem 90. Geburtstag, am 23. 3. 1968, waren alle Kinder, Enkel und Urenkel bei ihm.

### Kleinhelmsdorf

Am 5. 9. 1968 verstarb im Alter von 81 Jahren in Oschatz/Sachsen unsere langjährige Glöcknerin Frau Maria Schwarzer geb. Jäkel nach langer, schwerer Krankheit.

Frau Anna Wittwer geb. Klaus verstarb im Altersheim Dülmen im Alter von 87 Jahren.

Frau Marta Blümel (Post) verstarb im Alter von 85 Jahren in Basbeck/Nieder-Elbe.

### Ludwigsdorf

Am 4. 11. 1967 verstarb in X 7304 Roßwein/Sachsen, Oberstadtgraben 35, Frau Ida Hubrich geb. Lange im Alter von 78 Jahren.

Am 9. 1. 1968 verstarb ihr Mann, Herr Robert Hubrich, im Alter von 90 Jahren ebenfalls in X 7304 Roßwein/Sachsen.

### Reichwaldau

Am 6. 8. 1968 starb Frau Elfriede Jung, Gasthaus Jung, in Velen/Rhld., im Alter von 65 Jahren.

Im Alter von 75 Jahren verstarb am 26. 8. 1968 Frau Selma Haude in 3072 Leese, Kreis Nienburg/Weser.

Am 14. 9. 1968 verstarb unser ältester Reichwaldauer, Herr Hermann Zobel, im Alter von 93 Jahren. Alle werden sich an unseren Straßenwörter und Totengräber noch gut erinnern. Bis kurz vor seinem Tode wohnte er in Altenwalde bei Cuxhaven. Er starb dann in Katzenstein/Harz, wo seine Tochter wohnt.

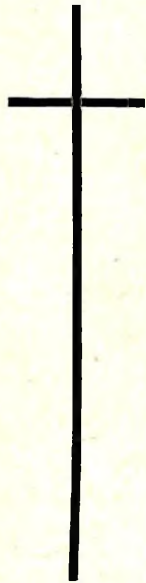
### Wittgendorf

Am 15. 9. 1968 verstarb Herr Bruno Lange, 4618 Kamen-Heeren-Werve, Mühlhauser Str. 23, im Alter von 76 Jhr.

30 Jahre zufriedene Kunden...  
Tausende von Anerkennungs-  
schreiben bewelsen, daß unsere  
Kunden mit den  
**Oberbetten**  
nach schlesischer Art  
mit handgeschlissenen  
sowie ungeschlissenen Federn  
bisher immer zufrieden waren.  
Fordern Sie kostenlos und un-  
verbindlich Muster und Preisliste  
von dem Spezialgeschäft  
**BETTEN-SKODA**  
427 Dorsten  
Früher Waldenburg/Schlesien  
Bei Nichtgefallen Umtausch oder  
Gold zurück. Bei Barzahlung Skonto.



E. Heyland



Arbeit war Dein Leben,  
nie dachtest Du an Dich;  
nur für die Deinen streben,  
war Deine höchste Pflicht.

Nach einem Leben voller Liebe und Sorge  
für seine Familie entschlief heute nach schwe-  
rem Leiden mein lieber Mann, unser guter  
Vater und Bruder

## Johannes Thiel

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten  
im 72. Lebensjahr

In tiefer Trauer  
**Johanna Thiel** geb. Hyna  
**Günter Thiel**  
**Elisabeth Thiel** geb. Protze  
und Anverwandte

Köln, den 4. Oktober 1968  
Unter Seidmacher 1  
früher Goldberg/Schlesien, Ring 5

Am 15. September 1968 erlöste ein sanfter Tod unsere  
liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Anna Reimann

geb. Berger

aus Haynau, Bahnhofstraße 13,

im 83. Lebensjahr von ihrem langen Leiden.

Sie folgte ihrem Bruder Paul Berger aus Dresden nach  
nur 6 Wochen in die Ewigkeit.

In stiller Trauer  
im Namen aller Angehörigen  
**Berta Weist** geb. Berger

3352 Einbeck, Wilhelm-Raabe-Straße 1  
Görlitzer Straße 6 d

Nach Gottes hl. Willen entschlief plötzlich und unerwartet,  
im 76. Lebensjahr, mein lieber Mann, Bruder und Onkel

## Richard Haider

\* 8. 11. 1892 † 14. 9. 1968

In stiller Trauer  
**Hedwig Haider** geb. Gottschling

8602 Schönbrunn, Siedlung 7  
früher Hohenliebenthal



Sei getreu bis an den Tod,  
so will ich dir die Krone  
des Lebens geben.

Offb. Joh. 2, 10

Nach längerem Leiden rief der Herr über Leben und Tod  
heute, 23.45 Uhr, meinen lieben Mann, meinen guten Va-  
ter, Schwiegervater, unseren lieben Opa, Bruder, Schwa-  
ger und Onkel

## Bruno Lange

im Alter von fast 76 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer  
**Gertrud Lange** geb. Zapke  
**Hans Busch** u. **Frau Erna** geb. Lange  
**Ute** und **Petra**, als Enkelkinder  
und Anverwandte

4618 Kamen/Heeren/Werve, den 15. September 1968  
Mühlhauser Straße 23  
früher Wittgendorf bei Haynau

Nach einem erfüllten, arbeitsreichen Leben entschlief am  
29. August 1968 unsere gute Mutter

## Minna Worm

geb. Lehmann

im 85. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
**Irmgard Schnappauf** geb. Worm  
**Fritz Worm**  
Zeulenroda i. Thür.  
**Horst Worm**  
2100 Hamburg 90  
mit ihren Familien

8641 Steinbach am Wald, Bahnhofstraße 87  
früh. Haynau/Schl., Friedrichstr., später Krane-Matena-Str.

Im 85. Lebensjahr entschlief nach kurzer Krankheit unsere  
liebe Tante

## Minna Göhlich

\* 13. 11. 1883 † 12. 9. 1968

In stiller Trauer  
**Familie**  
**Paul Thiemt**  
**Wilfried Strohmeyer**  
**Walter Göhlich**

3351 Sebexen 115  
früher Feldhäuser bei Harpersdorf

**Ein Leben lang Freude**  
Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

**8 Tage zur Ansicht**  
und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir Ihnen  
das große Stoffmusterbuch - Alles für die Aussteuer -  
die beliebte Federn-Kollektion - Original-Handschieß,  
Daunen u. Federn. Bequeme Teilzahlung 10 Wochen-  
bis 12 Monatsraten. Gute Verdienstmöglichkeiten  
f. Sammelbesteller u. nebenberufliche Mitarbeiter.  
Bewährtes Oberbett mit 25jähriger Garantie  
rot, blau, fraise, roseda, gold DM  
130x200 cm m. 6 Pfd. Halbdauen 88,40  
140x200 cm m. 7 Pfd. Halbdauen 100,15  
160x200 cm m. 8 Pfd. Halbdauen 114,30  
80x80 cm m. 2 Pfd. Halbdauen 27,40

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenau

## Familienanzeigen in der Heimatzeitung benachrichtigen alle Heimatfreunde!

**Zur Weihnachtsbäckerei**  
nur

**Hayma**

**Neuerlei**  
Die Feine aller Weihnachtsbäckerei

und Hayma-Treibrkraft

**HAYMA-WERK**  
4967 Böckeburg

Falls dort nicht erhältlich, bitte Bestellung nach Böckeburg. Lieferung auch kleiner Mengen spezial!

## BETTFEDERN

Wie früher  
auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschliffen DM 12,- usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.  
1 Pfd. fedr. Daunen DM 23,- usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

## Johann Speldrich

6800 MANNHEIM, U 3, 20

(Früher Sorau, Glogau, Wüstegiersdorf)

Kleinanzeigen bringen Erfolg!

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Straße 11e — Verantwortlich für Inhalt und Bildmaterial: Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Straße 11e — Postscheckkonto: Nürnberg 762 41, Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna Dedig, Limburg/Lahn.

Anzeigenverwaltung, Zeitungbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartei, Suchdienst: E. Tham, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 205 — Anzeigenschluß am 8. jeden Monats — Erscheinungsweise am 15. jeden Monats — Neubestellungen auf die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten nimmt außerdem jedes Postamt entgegen, Verlagspostamt ist Braunschweig — Bezugspreis: Vierteljährlich 2,70 DM. — Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,40 DM für die einspaltige Millimeterzeile, für Familienanzeigen Vorzugspreis 0,20 DM für die einspaltige Millimeterzeile. Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel, Neuer Weg 48a.